



2012

LKA BW

Rauschgiftkriminalität

JAHRESBERICHT 2012



Baden-Württemberg

LANDESKRIMINALAMT



IMPRESSUM

RAUSCHGIFTKRIMINALITÄT

JAHRESBERICHT 2012

HERAUSGEBER

Landeskriminalamt Baden-Württemberg
Taubenheimstraße 85
70372 Stuttgart

Telefon 0711 5401-0
Fax 0711 5401-3355
E-Mail stuttgart.lka@polizei.bwl.de
Internet www.lka-bw.de

GESTALTUNG

Liane Köhnlein, LKA BW

DRUCK

Übelmesser Druck Eberhard Poth,
Stuttgart

Diese Informationsschrift wird im Auftrag der Landesregierung Baden-Württemberg im Rahmen ihrer verfassungsrechtlichen Verpflichtung zur Unterrichtung der Öffentlichkeit herausgegeben.

Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich sind insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel.

Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme der Herausgeberin zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist.

Erlaubt ist jedoch den Parteien, die Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

RAUSCHGIFTKRIMINALITÄT



	2011	2012	
GESAMT	27.053	27.561	↗ +1,9 %
BESITZ / ERWERB	19.430	20.158	↗
HANDEL- / SCHMUGGEL	5.884	5.713	↘
TATVERDÄCHTIGE	22.324	23.350	↗
ERSTKONSUMENTEN			
HARTER DROGEN	4.560	4.694	→
RAUSCHGIFT-TODESFÄLLE	139	127	↘

INHALT

1	ANALYSEDARSTELLUNG	5
	Gesamtentwicklung	5
	Tatverdächtige	6
	Aufklärungsquote/Häufigkeitsziffer	6
	Rauschgift-Todesfälle	7
	Diamorphingestützte Substitution	8
	Heroin	8
	Synthetische Drogen	9
	Crystal	10
	Kokain	10
	Cannabis	11
	Legal Highs	12
	Rauschgiftaufgriffe im Fahndungsraum Autobahn	13
	Drogen im Straßenverkehr	14
	Vermögensabschöpfung	15
2	MASSNAHMEN / HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	16
	Fortschreibung der Handlungsempfehlungen aus dem Jahr 2011	16
	Präventionshinweise	17
3	ANLAGEN	24
	Rauschgiftbarometer	25
	Delikte	26
	Tatverdächtige	34
	Sicherstellung	41
	Rauschgift-Todesfälle	45
	Drogen im Straßenverkehr	48
	Vermögensabschöpfung	48
	Ansprechpartner	49

1 ANALYSEDARSTELLUNG

Anlagen|1

GESAMTENTWICKLUNG

Die Gesamtzahl der Rauschgiftdelikte stieg um 1,9 % von 27.053 auf 27.561 Delikte. Bei den Besitz-/Erwerbsdelikten¹ ist ein Anstieg um 3,7 % von 19.430 auf 20.158 Fälle zu verzeichnen. Bei den einzelnen Rauschgiftarten wies Cannabis einen Anstieg um 10,1 % und Ecstasy sogar um 43,0 % auf. Ein Rückgang ist bei Amphetamin, entgegen dem bisherigen Trend hin zu aufputschenden Substanzen, um 3,7 % und bei Kokain um 1,5 % zu verzeichnen. Die seit dem Jahr 2002 kontinuierlich rückläufigen Konsumdelikte bei Heroin verzeichnen im Jahr 2012 den bislang deutlichsten Rückgang mit 43,2 %.

Die Handelsdelikte² gingen um 2,9 % von 5.884 auf 5.713 Straftaten zurück. Die qualifizierten Handelsdelikte³ sind dagegen um 7,3 % von 1.166 auf 1.251 Fälle angestiegen. Ihr Anteil an den Handelsdelikten lag mit 21,9 % auf dem Niveau des Vorjahres (22,6 %)⁴.

Die Fälle der illegalen Einfuhr⁵ gingen erneut, wenn auch – gemessen an der Gesamtzahl der Rauschgiftdelikte – auf niedrigem Zahlenniveau, um 22,8 % von 334 auf 258 Delikte zurück. Die Anzahl der Fälle der direkten Beschaffungskriminalität sank um 40,2 % von 850 auf 508 Delikte und liegt somit wieder auf dem Niveau des Jahres 2010 (499). Diese Entwicklung ist maßgeblich auf den starken Rückgang der Rezeptfälschungsdelikte zur Erlangung von Betäubungsmitteln um 47,6 % von 701 auf 367 Delikte zurückzuführen. Hier zeigen Sensibilisierungsmaßnahmen der Landesdienststellen bei den Apotheken Wirkung.

Anlagen|4

Die Fallzahlen Rauschgiftkriminalität stiegen in den Regierungsbezirken Tübingen mit 9,0 % und in Stuttgart mit 9,3 %. Rückgänge wiesen die Regierungsbezirke Freiburg mit 2,1 % und Karlsruhe mit 6,0 % auf. 18 der 37 Landesdienststellen verzeichneten einen rückläufigen Trend, wobei keine regionalen Schwerpunkte festzustellen sind. Der Bearbeitungsanteil des Zolls liegt bei 3,8 % (4,7 %). Von den 1.042 Fällen (1.284 Fälle) waren 29 (74) Handelsdelikte. In 767 (825) Fällen, also nahezu drei Viertel der Fälle, liegt der Tatort in den Landkreisen Lörrach, Waldshut und Konstanz. Ohne Berücksichtigung der Rauschgiftfälle der Bundesbehörden (Zoll: 1.042 Fälle; Bundespolizei: 68 Fälle) beträgt der Anstieg der Rauschgiftkriminalität gegenüber dem Vorjahreszeitraum 2,9 % (7,0 %). Bei den Besitz- und Erwerbsdelikten liegt er bei 5,1 % (6,5 %). Bei den Handelsdelikten beläuft sich der Rückgang noch auf 2,2 % (+ 1,9 %).

¹ Die Besitz-/Erwerbsdelikte errechnen sich aus den PKS-Schlüsseln 7311 bis 7319 und 734811 bis 734819 (PKS-Summenschlüssel 891010).

² Die Handelsdelikte werden im Gegensatz zur PKS auf Fachebene durch die Summe der PKS-Schlüssel 7320, 7330 und 734821 bis -29 (PKS-Summenschlüssel 891020) dargestellt.

³ PKS-Schlüssel 734821 bis -29

⁴ Vorjahreszahlen in Klammern

⁵ PKS-Schlüssel 7330

ANALYSE DARSTELLUNG

Die Entwicklung der Fallzahlen der Rauschgiftkriminalität ist abhängig von der Aufgabenpriorisierung, der Schwerpunktsetzung und der Effektivität interner Steuerungsmaßnahmen bei den Landesdienststellen. Ziel ist es, Rauschgifthändler zu identifizieren und dadurch die Etablierung von Kontakt- und Konsumszenen zu verhindern sowie die Verfügbarkeit von Betäubungsmitteln zu reduzieren.

Anlagen|15 ff.

TATVERDÄCHTIGE

Die Anzahl der Tatverdächtigen (TV) stieg um 4,6 % von 22.324 auf 23.350 TV. Die Erwachsenen stellen nach wie vor den Hauptanteil der TV. Bei allen Altersgruppen, mit Ausnahme eines Rückgangs um 1,4 % von 16.369 auf 16.143 TV bei den Erwachsenen, waren Zuwächse zu verzeichnen. Die Zahl der Heranwachsenden stieg um 13,5 % von 3.823 auf 4.339 TV, die der Jugendlichen um 34,6 % von 2.078 auf 2.798 TV und die der Kinder um 29,6 % von 54 auf 70 an. Bei den Kindern wurden 65 (47) Verstöße im Zusammenhang mit Cannabis festgestellt. Der Anstieg bei den Jugendlichen ist insbesondere auf die gestiegenen Zahlen bei den Konsum- und Handelsdelikten mit Cannabis und den synthetischen Drogen zurückzuführen. Nahezu zwei Drittel der Landesdienststellen wiesen, wenn auch zum Teil auf niedrigem Zahlenniveau, bei diesen Altersgruppen Anstiege auf. Die Zuwächse bei Heranwachsenden, Jugendlichen und Kindern sind insbesondere auf verstärkte Kontrollen an jugendspezifischen Treffpunkten und Veranstaltungen in Verbindung mit einer erhöhten Anzahl von Konzeptionseinsätzen sowie dem Anstieg der TV insgesamt zurückzuführen.

Anlagen|26

Die Zahl der ausländischen TV stieg um 0,6 % von 5.793 auf 5.830.

Anlagen|7

AUFKLÄRUNGSQUOTE / HÄUFIGKEITSAHLE

Die landesweite Aufklärungsquote liegt bei den Handelsdelikten bei 95,1 % (96,2 %). Die Häufigkeitszahl⁶ (HZ) ist mit 52 (54) nahezu unverändert.

⁶ Handelsdelikte pro 100.000 Einwohner

RAUSCHGIFT-TODESFÄLLE

Im Jahr 2012 sind die Rauschgift-Todesfälle um 8,6 % von 139 auf 127 Tote (109 Männer und 18 Frauen) gesunken. Bereits im Jahr 2011 war ein Rückgang um 17,3 % zu verzeichnen. Das Durchschnittsalter liegt mit 35,9 Jahren um 2 Jahre höher als im Jahr 2011. Unter den Toten befindet sich ein 16-jähriger Jugendlicher. Bei den ausländischen Staatsangehörigen liegt die Zahl der Todesfälle unverändert bei 16. Bei den Spätaussiedlern gab es einen Rückgang auf 22 (35) Todesfälle. Dominierend sind dabei weiterhin Personen aus Kasachstan mit 13 (20) Opfern.

Die rückläufige Entwicklung der Rauschgift-Todesfälle ist wie schon in den Vorjahren nicht eindeutig zu erklären. In 24 (40) Fällen war eine Überdosis Heroin todesursächlich. Bei 19 (28) Opfern war es der Mischkonsum von Heroin in Verbindung mit anderen Drogen und Medikamenten, insbesondere Benzodiazepine. In 4 (1) Fällen war eine Überdosis Kokain und bei 7 (4) weiteren eine Mischintoxikation von Kokain in Verbindung mit Heroin, Medikamenten oder Alkohol todesursächlich. Von 8 (6) Opfern wurde das Substitutionsmittel Methadon überdosiert, in 26 (25) Fällen führte der Mischkonsum von Substitutionsmitteln in Verbindung mit anderen Drogen, darunter 7 (10) Fälle im Zusammenhang mit Heroin, zum Tod. Aufgrund ihres insgesamt schlechten Gesundheitszustandes als Langzeitkonsumenten verstarben 8 (6) Personen.

Die erhebliche Gefahr des missbräuchlichen Konsums von „Liquid Ecstasy“ (GBL/GHB) wird durch die 5 (6) Todesfälle im Zusammenhang mit diesen Substanzen erneut belegt.

Durch missbräuchliche Verwendung von Fentanyl verstarben 8 (12) Personen. Fentanyl ist ein Betäubungsmittel (synthetisches Opioid), das in der Anlage III des Betäubungsmittelgesetzes (BtMG) aufgeführt ist und in der Schmerztherapie in Form von Pflastern vom Arzt verschrieben bzw. eingesetzt wird. In den bekannt gewordenen Fällen wurden die Pflaster ungebraucht sowie bereits benutzt von den Drogenabhängigen ausgekocht, der Wirkstoff gespritzt oder ausgelutscht. Die tödliche Dosis von Fentanyl ist im Vergleich zu den klassischen Betäubungsmitteln sehr gering, so dass eine erhebliche Gefahr der Überdosierung mit der Folge des Todes durch Atemlähmung besteht. Weder bei den Todesfällen im Zusammenhang mit GBL/GHB noch bei Fentanyl sind regionale Brennpunkte erkennbar.

Im Zusammenhang mit Legal-High-Produkten wurden 3 (1) Todesfälle gemeldet. Im Oktober 2012 verstarb ein 16-jähriger Schüler im Bereich Sigmaringen, der sich laut Gutachten infolge des Konsums von Alkohol, Cannabis sowie der synthetischen Cannabinoide JWH - 018 und JWH - 122 in depressiver Stimmungslage auf ein Bahngleis legte und von einer Regionalbahn überrollt wurde.

ANALYSEDARSTELLUNG

DIAMORPHINGESTÜTZTE SUBSTITUTION

Die substitutionsgestützte Behandlung mit Diamorphin am Standort in Karlsruhe verläuft aus polizeilicher Sicht problemlos. Die Landeshauptstadt Stuttgart plant die Eröffnung einer weiteren Suchtpraxis zur Diamorphinsubstitution ab Januar 2014. In Mannheim stagniert die Standortplanung, da aufgrund der geringen Anzahl an geeigneten Patienten kein kostendeckender Praxisbetrieb möglich wäre.

HEROIN

Die Fallzahlen sind weiterhin rückläufig und haben nach 10 Jahren (2002: 5.552 Fälle) einen Tiefststand von 1.211 Fällen erreicht. Die Konsumdelikte gingen um 43,2 % von 1.302 auf 739 Fälle, die Handelsdelikte um 37,7 % von 758 auf 472 Fälle zurück. Die schwindende Attraktivität von Heroin wird durch die rückläufigen Erstkonsumenten um 43,0 % von 453 auf 258 Fälle, die stark zurückgehenden Sicherstellungsfälle um 30,8 % von 247 auf 171 und die Sicherstellungsmenge, die um 69,1 % von 28,8 kg auf 8,9 kg deutlich sank, verdeutlicht.

Anlagen|10

Anlagen|27

Anlagen|31

Heroin passt wegen seiner sedierenden Wirkung nicht in die leistungsorientierte Gesellschaft. War es in den 70iger Jahren vielleicht noch eher zeitgemäß, „kaputt und fertig“ auszusehen, so ist dies in der heutigen Zeit ein absolutes „no-go“. Hinzu kommt, dass junge Menschen durch Aufklärung das Rauschgift Heroin mit Leid, Elend und Tod in Verbindung bringen und trotz Neugierde und Experimentierlust die Angst vor den verheerenden Auswirkungen überwiegt. Die weiter sinkenden Rauschgifttodesfälle um 25,0 % von 68 auf 51 im Zusammenhang mit Heroin sowie die Tatsache, dass die Heroin-Toten mit einem Durchschnittsalter von 35,9 (33,9) Jahren immer älter werden, wie auch die rückläufigen Zahlen der Erstkonsumenten um 43,0 % von 453 auf 258 stützen diese Einschätzung.

SYNTHETISCHE DROGEN

Anlagen|13

Die Konsumzahlen bei Amphetamin gingen nach einem kontinuierlichen Anstieg seit dem Jahr 2002 (mit Ausnahme im Jahr 2009) um 3,7 % (+ 32,0 %) von 2.679 auf 2.580 Delikte leicht zurück. Ebenfalls rückläufig war der Handel um 8,7 % von 867 auf 792 Delikte. Die Erstkonsumenten dieses synthetischen Aufputzmittels, das zwischenzeitlich in der Rauschgiftszene fest etabliert

Anlagen|27

ist, liegen mit 2.121 (2.154) Personen etwa auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Bei den Sicherstellungsfällen war ein Anstieg um 21,2 % von 600 auf 727 Fälle zu verzeichnen. Die große Anzahl der Fälle ist weiterhin ein Indiz für die hohe Verfügbarkeit, was auch der Anstieg der Sicherstellungsmenge von 75,8 kg auf 108,6 kg belegt. Der Konsum von Amphetamin mit seiner euphorisierenden und aufputzenden Wirkung ist zwischenzeitlich sowohl in der Discoszene als auch im Privatbereich weit verbreitet. Dies, sowie das weiter anhaltende niedrige Preisniveau sind Gründe dafür, dass der Kreis der Konsumenten ständig steigt und die Droge immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Anlagen|33

Ecstasy⁷ ist ebenso weit verbreitet und weist weiter auffallend steigende Zahlen auf. Dass auch diese Amphetaminderivate voll im Trend liegen, bestätigt die um 48,7 % von 458 auf 681 Personen stark angestiegene Zahl der Erstkonsumenten. Nach einem Anstieg der Konsumfälle bei Ecstasy im Vorjahr um 47,4 % stiegen die Konsumdelikte im Jahr 2012 nochmals um 43,0 % von 423 auf 605 Fälle an. Die Handelsdelikte stiegen noch deutlicher um 68,7 % von 163 auf 275 Fälle. Die Sicherstellungsfälle haben sich von 99 auf 242 mehr als verdoppelt, wobei die Sicherstellungsmenge nach einer statistisch sich stark auswirkenden Großsicherstellung im Jahr 2011 um 34,1 % von 38.276 auf 25.207 Konsumeinheiten zurückging. Auch die stark angestiegenen Sicherstellungsfälle belegen, dass diese Droge nach hiesigen Erkenntnissen sowie der Einschätzung der Landesdienststellen wieder stark im Trend liegt.

Anlagen|27

Ecstasy⁷ ist ebenso weit verbreitet und weist weiter auffallend steigende Zahlen auf. Dass auch diese Amphetaminderivate voll im Trend liegen, bestätigt die um 48,7 % von 458 auf 681 Personen stark angestiegene Zahl der Erstkonsumenten. Nach einem Anstieg der Konsumfälle bei Ecstasy im Vorjahr um 47,4 % stiegen die Konsumdelikte im Jahr 2012 nochmals um 43,0 % von 423 auf 605 Fälle an. Die Handelsdelikte stiegen noch deutlicher um 68,7 % von 163 auf 275 Fälle. Die Sicherstellungsfälle haben sich von 99 auf 242 mehr als verdoppelt, wobei die Sicherstellungsmenge nach einer statistisch sich stark auswirkenden Großsicherstellung im Jahr 2011 um 34,1 % von 38.276 auf 25.207 Konsumeinheiten zurückging. Auch die stark angestiegenen Sicherstellungsfälle belegen, dass diese Droge nach hiesigen Erkenntnissen sowie der Einschätzung der Landesdienststellen wieder stark im Trend liegt.

Anlagen|14

Ecstasy⁷ ist ebenso weit verbreitet und weist weiter auffallend steigende Zahlen auf. Dass auch diese Amphetaminderivate voll im Trend liegen, bestätigt die um 48,7 % von 458 auf 681 Personen stark angestiegene Zahl der Erstkonsumenten. Nach einem Anstieg der Konsumfälle bei Ecstasy im Vorjahr um 47,4 % stiegen die Konsumdelikte im Jahr 2012 nochmals um 43,0 % von 423 auf 605 Fälle an. Die Handelsdelikte stiegen noch deutlicher um 68,7 % von 163 auf 275 Fälle. Die Sicherstellungsfälle haben sich von 99 auf 242 mehr als verdoppelt, wobei die Sicherstellungsmenge nach einer statistisch sich stark auswirkenden Großsicherstellung im Jahr 2011 um 34,1 % von 38.276 auf 25.207 Konsumeinheiten zurückging. Auch die stark angestiegenen Sicherstellungsfälle belegen, dass diese Droge nach hiesigen Erkenntnissen sowie der Einschätzung der Landesdienststellen wieder stark im Trend liegt.

Anlagen|35

Ecstasy⁷ ist ebenso weit verbreitet und weist weiter auffallend steigende Zahlen auf. Dass auch diese Amphetaminderivate voll im Trend liegen, bestätigt die um 48,7 % von 458 auf 681 Personen stark angestiegene Zahl der Erstkonsumenten. Nach einem Anstieg der Konsumfälle bei Ecstasy im Vorjahr um 47,4 % stiegen die Konsumdelikte im Jahr 2012 nochmals um 43,0 % von 423 auf 605 Fälle an. Die Handelsdelikte stiegen noch deutlicher um 68,7 % von 163 auf 275 Fälle. Die Sicherstellungsfälle haben sich von 99 auf 242 mehr als verdoppelt, wobei die Sicherstellungsmenge nach einer statistisch sich stark auswirkenden Großsicherstellung im Jahr 2011 um 34,1 % von 38.276 auf 25.207 Konsumeinheiten zurückging. Auch die stark angestiegenen Sicherstellungsfälle belegen, dass diese Droge nach hiesigen Erkenntnissen sowie der Einschätzung der Landesdienststellen wieder stark im Trend liegt.

⁷ Unter der Bezeichnung Ecstasy werden zwischenzeitlich alle in Tablettenform vorliegenden Rauschgifte (außer LSD) subsumiert. Als Ecstasy wurde ursprünglich der Amphetaminabkömmling MDMA bezeichnet.

ANALYSE DARSTELLUNG

CRYSTAL

Bei Crystal handelt es sich um ein Methamphetamin, das vorwiegend in illegalen Laboren der Tschechischen Republik hergestellt wird. Die Bezeichnung leitet sich aus der kristallinen Erscheinungsform ab. Kristallines Methamphetamin wird mit einem Wirkungseintritt innerhalb von Sekunden geraucht, geschnupft und seltener auch gespritzt. Es hat eine ca. 8 bis 24-stündig anregende, euphorisierende Wirkung und steigert die subjektiv empfundene Leistungsfähigkeit.

Crystal hat aufgrund seiner Wirkungsweise bereits nach kurzer Zeit ein sehr hohes Suchtpotential. Im Gegensatz zu den Grenzbundesländern zu Tschechien wie Bayern, Sachsen und Sachsen-Anhalt spielt Crystal in Baden-Württemberg bislang noch eine untergeordnete Rolle. In Baden-Württemberg sind, mit leicht steigendem Trend, sowohl die Fallzahlen als auch die Sicherstellungsmengen bei Methamphetamin seit Jahren gering. Im Jahr 2012 wurden in Baden-Württemberg in 18 (7) Fällen insgesamt 548 g (309 g) Crystal sichergestellt. Aufgrund der schnellen Ausbreitung, insbesondere in den oben genannten Bundesländern, bedarf dies dennoch einer besonderen Beobachtung.

Die Verbreitung synthetischer Rauschgifte hat inzwischen ein erhebliches Ausmaß angenommen. Die steigenden Fallzahlen belegen aber auch die Aufhellung des Dunkelfeldes durch Maßnahmen, die auf Handlungsempfehlungen des Landeskriminalamtes Baden-Württemberg (LKA BW) zur Bekämpfung synthetischer Drogen basieren und durch die Landesdienststellen zielgerichtet umgesetzt wurden. Das Thema synthetische Drogen mit all seinen neuen Erscheinungsformen, wie z. B. „Legal Highs“ oder Crystal, wird auch künftig ein Schwerpunkt der Rauschgiftkriminalitätsbekämpfung in BW sein.

KOKAIN

Anlagen|11

Nach einem Anstieg im Vorjahr um 6,2 % gingen die Konsumdelikte leicht um 1,5 % von 890 auf 877 Fälle zurück. Auch die Handelsdelikte waren um 7,8 % von 644 auf 594 rückläufig. Nach einem leichten Rückgang bei den Erstkonsumenten im Vorjahr um 1,3 % stiegen diese nun wieder um 13,5 % von 623 auf 707 Personen an. Trotz einer erhöhten Zahl von Sicherstellungsfällen um 8,8 % (16,2 %) blieb die Menge des beschlagnahmten Kokains mit 161,3 kg (163,9 kg) etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Die Sicherstellungsmenge wird maßgeblich durch Großsicherstellungen beeinflusst. Sowohl Großsicherstellungen im Jahr 2011 mit ca. 130 kg als auch im Berichtsjahr mit ca. 120 kg Kokain bewirken diese Schwankungen im Mehrjahresvergleich.

Anlagen|27

Anlagen|32

Auch für das Jahr 2012 wurde die bisherige Einschätzung des LKA BW bestätigt, dass südamerikanische Kokainorganisationen permanent versuchen, neue Schmuggelwege zu erschließen und große Mengen Kokain von Südamerika in die EU einzuschmuggeln. In enger Zusammenarbeit mit der Policia Nacional in Madrid konnten vom LKA BW im Bereich Calw sieben Bandenmitglieder festgenommen sowie 120 kg Kokain und 245.000 Euro Bargeld sichergestellt werden.

CANNABIS

Anlagen|9

Cannabis hat nach wie vor eine unverändert hohe Bedeutung in der Drogenszene. Im Jahr 2012 stiegen die Besitz-/Erwerbsdelikte um 10,1 % von 12.774 auf 14.069 Fälle an und machten somit zwei Drittel aller Konsumdelikte aus. Auch die Handelsdelikte wiesen einen Anstieg um 5,2 % von 3.070 auf 3.229 Fälle auf. Die Sicherstellungsfälle stiegen um 26,7 % von 1.121 auf 1.420 und die Sicherstellungsmenge um 10,6 % von 409,0 kg auf 452,4 kg an.

Anlagen|30

Die hohe Popularität von Cannabis bestätigt sich durch den enormen Anstieg der registrierten Erstkonsumenten. Hier ist ein Zuwachs um 23,7 % von 8.040 auf 9.943 Personen zu verzeichnen.

Anlagen|27

Anlagen|16 ff.

Alle Altersgruppen wiesen bei den Konsumdelikten ansteigende Fallzahlen auf: Erwachsene um 2,2 % von 7.486 auf 7.653 TV, Heranwachsende um 16,9 % von 2.496 auf 2.919 TV. Besonders auffallend war die Zunahme bei den Jugendlichen um 36,6 % von 1.554 auf 2.122 TV. Auch bei den Handelsdelikten wurde bei dieser Altersgruppe ein Zuwachs um 31,4 % (- 1,0 %) von 388 auf 510 Fälle registriert.

Der große Anstieg bei den Jugendlichen hängt auch mit einem festzustellenden zunehmenden fehlenden Unrechtsbewusstsein im Zusammenhang mit dem Cannabiskonsum zusammen. Diese lockere Einstellung zu einer Droge ist auch vermehrt in entsprechenden Foren im Internet festzustellen. Cannabis scheint derzeit gezielt zur Beruhigung und Entspannung („Chill out“) oder als Mittel zur Flucht vor dem Leistungsdruck eingesetzt zu werden.

CANNABIS-INDOOR-ANBAU

Der Anbau der Cannabispflanze im Indoor-Verfahren ist in Baden-Württemberg nach wie vor weit verbreitet. Im Jahr 2012 wurden in Baden-Württemberg insgesamt 56 (53) Indoor-Plantagen sichergestellt, darunter befanden sich 12 (4) Großanlagen⁸ und 44 (49) Kleinanlagen. Wie bereits schon im Jahr 2011 wurde keine Profiplantage festgestellt. Bei 34 (18) Betreibern von Kleinanlagen konnte eine Abgabe bzw. der Verkauf nachgewiesen werden, bei 21 (21) der Betreiber diente der Anbau dem Eigenkonsum. Unter den 12 Großanlagen waren sieben Plantagen mit einer Anzahl zwischen 100 und 500 Pflanzen, die ausschließlich zum Verkauf bestimmt waren. Gründe für den weiteren Anstieg beim Indoor-Cannabisanbau liegen in der Gewinnung eines gegenüber Outdoor-Plantagen (3-4 %) hochwertigeren Marihuanas mit einem THC-Gehalt von 10-12 % sowie im vermeintlich geringeren Entdeckungsrisiko. Ein Großteil der Detektionen kam im Zusammenhang mit anderweitigen Ermittlungen oder aufgrund von Hinweisen zustande.

⁸ Profiplantage ab 1.000 Pflanzen; Großanlagen 100 - 999 Pflanzen; Kleinanlagen bis 99 Pflanzen

ANALYSE-DARSTELLUNG

CANNABIS-OUTDOOR-ANBAU

Beim Anbau im Outdoor-Verfahren wurden im Jahr 2012 in Baden-Württemberg 20 (8) Fälle in der Falldatei Rauschgift (FDR) registriert und insgesamt 656 (232) Cannabispflanzen sichergestellt. Ferner konnte abgeerntetes und getrocknetes Pflanzenmaterial mit einem Gesamtgewicht von ca. 15,5 kg (7,8 kg) beschlagnahmt werden. Hilfreich beim Auffinden der Outdoor-Anpflanzungen war vor allem die Hubschrauberstaffel der Polizei des Landes BW (PHSt BW), die bei Flügen hauptsächlich entlang der Rheintalschiene insgesamt 27⁹ Cannabis-Plantagen in Maisanpflanzungen oder Waldlichtungen ausfindig machen konnte.

LEGAL HIGHS

In den vergangenen Jahren haben sich „Designerdrogen“, insbesondere in Form von sog. Legal-High-Produkten¹⁰ in der Rauschgiftszene etabliert. Dies hat zwischenzeitlich erhebliche Ausmaße angenommen. Im Jahr 2012 wurden 56 (42) Fälle in der Falldatei Rauschgift registriert. Insgesamt konnten 5,7 kg (1,4 kg) sichergestellt werden, darunter war eine Großsicherstellung von 4,5 kg. Nach wie vor muss auch bei dieser Art von Drogen von einem erheblichen Dunkelfeld ausgegangen werden. Insbesondere die leichte Verfügbarkeit über das Internet trägt dazu bei, dass sich der Handel in Europa zu einem lukrativen Geschäft mit einem stetig wachsenden Absatzmarkt entwickelt hat. In Deutschland konnten bislang weit über 1.000 verschiedene sog. Legal-High-Produkte mit rund 70 unterschiedlichen Wirkstoffen identifiziert werden, darunter synthetische Cannabinoide und Amphetaminderivate.

Am 26. Juli 2012 trat die 26. Verordnung zur Änderung betäubungsmittelrechtlicher Vorschriften (26. BtMÄndV) in Kraft. Mit diesem Gesetz wurden 28 neue Substanzen in die Anlage II des BtMG (verkehrsfähige, nicht verschreibungsfähige Betäubungsmittel) aufgenommen. Es handelt sich hierbei um Produkte, die als „Kräutermischungen“, „Badesalze“ oder „Pflanzendüngemittel“ deklariert sind und in Form von Kräutern, Pulver, Tabletten oder Kapseln als legale Alternativen zu den gängigen Betäubungsmitteln in Internet- sowie Smart-Shops angeboten werden.

Diese Rauschsubstanzen sind Derivate bekannter Betäubungsmittel, die in ihrer molekularen Struktur so modifiziert wurden, dass sie nicht mehr den Bestimmungen des BtMG unterliegen. Bei dieser Vorgehensweise bleibt die psychoaktive Wirkung der Substanzen jedoch erhalten bzw. wird noch gesteigert und bekommt lediglich ein neues „Design“. Einige dieser Substanzen stehen im Zusammenhang mit einer Vielzahl von teilweise schweren, lebensgefährlichen Intoxikationen sowie

⁹ Die Diskrepanz zu den in der FDR registrierten Fällen (20) kommt dadurch zu Stande, da gemäß FDR-Richtlinie erst Plantagen ab 20 Pflanzen zu erfassen sind.

¹⁰ Der Name „Legal Highs“ wird als Oberbegriff für Kräuter-/Räuchermischungen und Research Chemicals (RC, auch Forschungs-Chemikalien genannt) verwendet. Bei den Substanzen handelt es sich um synthetische Derivate bereits bekannter Betäubungsmittel wie z. B. Cannabis oder Amphetamin, die aufgrund geringer Veränderungen der chemischen Struktur nicht vom BtMG erfasst sind, jedoch eine ähnliche Wirkung hervorrufen wie ihre Ausgangsstoffe.

Todesfällen. Eine große Gefahr liegt in der Verharmlosung möglicher Gesundheitsgefahren, die mit dem Konsum der wissenschaftlich völlig unerforschten chemischen Wirkstoffe einhergehen. Die Inhaltsstoffe der Produkte sind in der Regel gar nicht oder falsch deklariert, so dass weder den Händlern noch den meist jungen Konsumenten bekannt ist, welche Wirkstoffe in welcher Menge enthalten sind.

Der Konsum von Legal-High-Produkten führt immer wieder zu Notfällen oder auch unberechenbaren Ausfallerscheinungen, bei denen sich die meist jungen Konsumenten selbst oder andere in Gefahr bringen. Im September 2012 befand sich ein 20-jähriger Deutscher zusammen mit Freunden auf einem Aussichtsturm im Raum Emmendingen. Dort rauchte er eine Kräutermischung. Nach etwa 10 Minuten bekam er einen paranoiden Anfall, stieg auf das Geländer und stürzte in die Tiefe. Er zog sich auf dem Betonboden schwerste Verletzungen zu.

In einer bundesweit durchgeführten Online-Befragung¹¹ von Legal-High-Konsumenten wurde in Erfahrung gebracht, dass der Großteil der Konsumenten, die wiederholt Legal-High-Produkte konsumieren, bereits über eine umfangreiche Erfahrung mit illegalen Drogen verfügen. Bei der Auswertung kristallisierten sich verschiedene Konsumtypen heraus. Neben einer kleinen Gruppe, die ihren illegalen Drogenkonsum aus Angst vor Sanktionen komplett durch Legal Highs ersetzt hat, existiert eine große Gruppe, die je nach Verfügbarkeit und Situation entweder Cannabis oder Räucher-mischungen konsumiert. Eine weitere wichtige Gruppe sind experimentierfreudige „Psychonauten“, die mit „Research Chemicals“ und anderen Legal High-Produkten ihr Spektrum an konsumierten Substanzen erweitern.¹²

RAUSCHGIFTAUFGRIFFE IM FAHNDUNGSRAUM AUTOBAHN

Im Jahr 2012 sind die Aufgriffe von Rauschgiftkurieren auf Autobahnen in Baden-Württemberg im Vergleich zum Vorjahr um 11,5 % (- 5,9 %) zurückgegangen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 100 (113) Aufgriffe verzeichnet. In den benachbarten Bundesländern (Rheinland-Pfalz, Hessen und Nordrhein-Westfalen) konnten durch die Ermittlungsbehörden von Polizei und Zoll weitere 23 (20) TV aus Baden-Württemberg anlässlich einer Drogenbeschaffungsfahrt in die Niederlande festgenommen werden.

¹¹ Quelle: Dr. phil. Bernd Wense und Dr. Cornelia Morgenstern, Abschlussbericht Online-Befragung „Legal Highs“, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Jahr 2011, in: http://www.drogenbeauftragte.de/fileadmin/dateien-dba/drogenunsucht/illlegale_drogen/heroin_andere/downloads/abschlussbericht_legal_highs.pdf

¹² Quelle: REITOX-Bericht 2012 „Drogensituation Deutschland 2011/2012“

ANALYSEDARSTELLUNG

Die Sicherstellungsmenge bei Haschisch stieg auf 75,2 kg (46,8 kg) an, bei Marihuana von 157,1 kg auf 176,6 kg und bei Kokain von 13,6 kg auf 18,8 kg. Bei Heroin gab es einen leichten Rückgang von 6,8 kg auf 6,3 kg und bei Ecstasy von 11.252 auf 10.705 Konsumeinheiten. Amphetamin verzeichnete einen deutlichen Rückgang von 32,4 kg auf 21,2 kg.

DROGEN IM STRASSENVERKEHR

Die Bekämpfung des Deliktsfelds „Drogen im Straßenverkehr“ (DIS) ist seit Jahren ein Themenschwerpunkt der polizeilichen Verkehrsüberwachung. Deshalb wurde auch im Jahr 2012 der Bekämpfung des Deliktsfelds „DIS“ eine hohe Bedeutung bei der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit zugemessen.

Anlagen | 40

In Baden-Württemberg reduzierte sich im Jahr 2012 die Anzahl der polizeilich aufgenommenen Verkehrsunfälle unter Drogenbeeinflussung um 10,6 % von 387 auf 346 Verkehrsunfälle. Hierbei verunglückten 56 Personen schwer, 141 leicht und 6 tödlich. Die Zahl der polizeilich festgestellten Drogenfahrten sank ebenfalls um 7,9 % von 4.086 auf 3.761 Verstöße.

Bundesweit stieg die Anzahl der polizeilich festgestellten Drogenfahrten bis zum Jahr 2008 kontinuierlich auf insgesamt 54.754 Fälle an. Bis zum Jahr 2010 reduzierte sich die Anzahl der festgestellten Verstöße jedoch wieder um 15,6 % auf 46.213 Fälle, um im Jahr 2011 erneut um 12,3 % auf 51.897 Verstöße anzusteigen. Hierbei ist anzuführen, dass die überwiegende Anzahl der angezeigten Fälle auf den Konsum von Cannabisprodukten zurückzuführen ist.¹³

VERMÖGENSABSCHÖPFUNG

Anlagen | 41

Insgesamt wurden im Jahr 2012 in 1.718 (1.831) Verfahren aller Kriminalitätsbereiche Vermögenswerte in Höhe von 27,2 (49,0) Millionen Euro vorläufig gesichert. Bei 526 (563) oder 30,6 % (30,8 %) der Verfahren lag der strafrechtliche Hintergrund im Bereich der Rauschgiftkriminalität.

Hierbei wurden Werte in Höhe von ca. 4,7 (3,2) Millionen Euro beschlagnahmt oder gepfändet. Dies entspricht einer Zunahme von 41,9 % (8,8 %). Im Durchschnitt entfallen damit ca. 8.846 Euro (5.823 Euro) auf jedes Betäubungsmittelverfahren. In 32 (29) Verfahren wurden jeweils Werte in Höhe von mehr als 20.000 Euro vorläufig abgeschöpft. Im Rahmen von sieben BtM-Verfahren kam es zu 25 Maßnahmen, in denen Sicherungshypothesen in einer Höhe von insgesamt 1.753.290 Euro eingetragen wurden.

¹³ Quelle: Bundeslagebild Drogen, Stand August 2012

MASSNAHMEN

2 MASSNAHMEN / HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Der prozentuale Anteil junger Menschen bei den Tatverdächtigenzahlen ist gestiegen. Dies ist eine Auswirkung polizeilicher Schwerpunktsetzungen, wodurch das Dunkelfeld gezielt aufgehellert werden konnte. Auf Basis der Erkenntnisse im örtlichen Bereich sind diese Maßnahmen gezielt fortzusetzen und mit angepassten Präventionsmaßnahmen zu begleiten.

Die Ergebnisse bei den ermittelten Rauschgiftkurieren und die hohen Sicherstellungsmengen auf Autobahnen in Baden-Württemberg zeigen, dass dem Fahndungsraum Autobahn eine große Bedeutung zukommt. Trotz der im Berichtsjahr rückgängigen Aufgriffe muss der Kontrolldruck auf den Bundesautobahnen weiter aufrechterhalten werden. Die gut ausgebauten Streckennetze der Bundesautobahnen werden unvermindert von Drogenkurieren genutzt, um Rauschgifte jeglicher Art vornehmlich aus den Niederlanden nach Deutschland ein- bzw. durchzuführen.

Das Dunkelfeld im Bereich „Drogen im Straßenverkehr“ ist nach Auswertungen und Analysen verschiedener Bundesländer wesentlich höher als die tatsächlich festgestellten Verstöße. Die Fallzahlen der Verkehrsüberwachung bestätigen die Notwendigkeit einer Schwerpunktsetzung und konsequenten Bekämpfung in diesem Bereich. Nur durch einen flächendeckend hohen Verfolgungsdruck im Rahmen der Verkehrsüberwachung in Verbindung mit gezielten präventiven Aktionen und einer offensiven Öffentlichkeitsarbeit können die von einer Teilnahme am Straßenverkehr unter Drogeneinfluss ausgehenden erheblichen Gefahren minimiert und die Verkehrssicherheit nachhaltig verbessert werden.

FORTSCHREIBUNG DER HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN AUS DEM JAHR 2011

Das Auftreten immer neuer Legal-High-Produkte und das damit verbundene hohe Missbrauchs- und Gefahrenpotential hält unvermindert an und erfordert in Anbetracht der ständig fortschreitenden Entwicklung in diesem Bereich angepasste Maßnahmen. Repressiv ist deshalb das Angebot auch weiterhin durch regelmäßige Kontrollen von Headshops konsequent zu unterbinden.

Die Verbreitung synthetischer Rauschgifte hat inzwischen ein erhebliches Ausmaß angenommen. Neben der ungebrochenen Attraktivität dieser Substanzen hat die Aufhellung des Dunkelfeldes zu den steigenden Zahlen in diesem Bereich mit beigetragen. Die bislang erfolgreichen Aktivitäten, wie beispielsweise Kontrollen an szenentypischen Lokalitäten, sind weiter zu intensivieren.

In den letzten Jahren kam es vermehrt zu Großsicherstellungen von Kokain, bei welchen Baden-Württemberg als Transit- und Verteilerland tangiert war. Dieser Entwicklung des internationalen Kokainhandels aus den südamerikanischen Produktionsländern in europäische Abnehmerländer kann nur durch eine intensivere internationale Zusammenarbeit von Polizei, Zoll und Justiz begegnet werden.

Eine nachhaltige Rauschgiftbekämpfung ist vor allem durch eine effektive Bekämpfung der Handelsdelikte zu erreichen. Dazu sind die aufbau- und ablauforganisatorischen Voraussetzungen der Landesdienststellen kontinuierlich zu prüfen. Als besonders erfolgreich haben sich an der örtlichen Situation orientierte, abgestimmte Bekämpfungskonzeptionen und die intensive Zusammenarbeit von Schutz- und Kriminalpolizei sowie die Einrichtung gemeinsamer Ermittlungsgruppen erwiesen. Die gestiegenen Fallzahlen Rauschgiftkriminalität im Jahr 2012 belegen, dass die getroffenen Maßnahmen der Dienststellen zur Optimierung der Bekämpfung greifen. Eine verstärkte konzeptionelle Weiterentwicklung, insbesondere auch bei den Folgermittlungen von Konsumdelikten mit dem Ziel „Aufhellung der Handelsebene“, ist anzustreben.

Die Bekämpfung der schweren und organisierten Rauschgiftkriminalität setzt einen hohen Grad der Vernetzung und Kooperation der beteiligten Dienststellen voraus. Um eine optimale Informationsbasis zu erlangen ist insbesondere die kontinuierliche Verbesserung der qualitativen und quantitativen Datenlage in den bestehenden Datensystemen (Falldatei Rauschgift und INPOL-Fall Rauschgift) anzustreben.

PRÄVENTIONSHINWEISE

Drogenprävention wird heute verstanden als ursachenorientierte Suchtprävention mit dem Ziel der Entwicklungs- und Gesundheitsförderung. Information und Aufklärung sind unverzichtbar, wenn sich persönliche Einstellungen und Verhaltensweisen entwickeln sollen, die zu einem risikoarmen und verantwortungsbewussten Konsum legaler Drogen und zu absolutem Verzicht des Konsums illegaler Drogen führen. Dies gilt insbesondere für junge Menschen und die Förderung ihrer Lebens- und Handlungskompetenzen.

Die Polizei mit ihrem gesetzlichen Auftrag zur Gefahrenabwehr und Strafverfolgung überwacht die Einhaltung des Jugendschutzgesetzes, um Abgabe und Konsum von alkoholischen Getränken und Tabakwaren an Jugendliche zu verhindern. Sie bearbeitet Ermittlungsverfahren wegen Verstößen gegen das Betäubungsmittel- und Arzneimittelgesetz oder hat Straftaten aufzuklären, die oftmals unter Alkoholeinfluss oder Drogeneinwirkung begangen werden. Die Polizei hilft durch Kontrollen und Aufklärungsarbeit mit, die Sicherheit im Straßenverkehr zu erhöhen und die Zahl schwerer Unfälle nach Konsum von Alkohol und anderer Drogen zu verringern.

Die polizeiliche Drogenprävention folgt den allgemeinen drogenpolitischen Zielsetzungen, die insbesondere bei jungen Menschen darauf ausgerichtet sind, den Beginn eines (frühen) Alkohol- und Nikotinkonsums zu verhindern oder so weit wie möglich zu verzögern. Die Polizei muss sich für den völligen Verzicht des Konsums illegaler Drogen aussprechen, weil die Verpflichtung zur Strafverfolgung keine „Safer-Use-Empfehlungen“ (z. B. Nadel- und Spritzenaustauschprogramme, Programme zur Drogennotfallprophylaxe) zulässt.

MASSNAHMEN

Innenministerium und LKA BW sind Mitglieder der Landesarbeitsgemeinschaft für Suchtfragen und stellen so den engen Verbund zu anderen Trägern der Prävention sicher.

DROGENPRÄVENTIONSVERANSTALTUNGEN

Im Jahr 2012 führten Polizeidienststellen landesweit 2.254 Veranstaltungen zur Drogen- und Suchtprävention durch, an denen circa 70.000 Menschen teilgenommen haben. Der Schwerpunkt dieser Veranstaltungen lag auf den Themen „Illegale Drogen“ und „Alkohol und Drogen im Straßenverkehr“. Zielgruppen der polizeilichen Drogenprävention waren dabei insbesondere junge Menschen. Nahezu 1.400 Veranstaltungen richteten sich an Schülerinnen und Schüler im Alter von 11 bis 17 Jahren, für die Zielgruppen Heranwachsende und junge Fahrer im Alter von 18 bis 24 Jahren wurden 695 Veranstaltungen durchgeführt.

Die Landesprävention des LKA BW war mit einem Referat und Workshop an dem Fachtag „Suchtprävention und Suchtbehandlung im kommunalen Netzwerk“ beteiligt, der am 13. Juni 2012 an der Universität Tübingen zahlreiche Präventionsakteure zusammenführte.

Auch beim zweiten Verkehrssicherheitstag für junge Fahrer, der am 8. September 2012 wieder unter dem Motto „young drivers Xperience“ auf der Rennstrecke am Hockenheimring ausgerichtet wurde, war die Landesprävention mit aktiv, um junge Fahrer für die Gefahren im Straßenverkehr durch Alkohol und Drogen zu sensibilisieren.

Fortgeführt wurde im Jahr 2012 das Konzept der theaterpädagogischen Präventionsprojekte gegen Gewalt und Drogen und zu den Gefahren durch neue Medien. Insgesamt 70 Schulaufführungen der Theatergruppen „Wilde Bühne“ und „Theater Q-Rage“ konnten mit finanzieller Förderung durch das LKA und unter Beteiligung von Jugendsachbearbeitern der Polizei durchgeführt werden. In diesen Theateraufführungen erleben die Schülerinnen und Schüler szenisch umgesetzt lebensnahe Konflikt- und Problemsituationen, können diese auf der Bühne selbst mit gestalten und in der moderierten Diskussion als Teil des Programms Möglichkeiten zur Lösung solcher Konflikte erarbeiten.

NEUE INFORMATIONSBROSCHÜRE „RISIKO DROGEN“

Mit der neuen Informationsbroschüre „Risiko Drogen“ zu Risiken und Folgen des Gebrauchs von Suchtmitteln wurde im Oktober 2012 ein Medium der Öffentlichkeit vorgestellt, das die Broschüre „Rauschgift – Ohne mich“ nach der 21. Auflage in 30 Jahren ablöst. Die Broschüre „Risiko Drogen“ erläutert Erscheinungsformen und Wirkungsweisen legaler Suchtmittel und illegaler Drogen und weist auf Risiken und Gefahren des Konsums hin. Die Polizei wendet sich mit dieser Broschüre insbesondere an Pädagogen, Erzieher, Ausbilder und Eltern, die auf die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen Einfluss haben und dabei dieses Wissen über Drogen zur Aufklärung vermitteln können. Es bedarf solcher Aufklärung, damit junge Menschen Lebens- und Handlungskompetenzen erwerben können, die Einstellungen und Verhaltensweisen für einen risikoarmen Konsum legaler Drogen und Verzicht auf Konsum illegaler Drogen stärken. Angesichts ihrer Bedeutung für die Drogengefährdung junger Menschen, sichtbar an Phänomenen wie „Komatrinken“ oder dem populär gewordenen Rauchen von Wasserpfeifen, werden die legalen Drogen Alkohol und Nikotin in der Broschüre den verbotenen Betäubungsmitteln vorangestellt.

Da auch der Medikamentenkonsum ohne ärztliche Verordnung oder Kontrolle, begünstigt durch den Handel mit Arzneimitteln und pharmazeutischen Produkten im Internet, an Gefährdungspotenzial gewonnen hat, werden in der neuen Broschüre auch die Risiken beim Konsum minderwertiger, gefälschter und bedenklicher Medikamente thematisiert. Die Broschüre informiert über aktuelle Phänomene wie die Gefahr der Verabreichung von K.O.-Tropfen durch die sogenannten Partydrogen GHB und GBL und geht auf die Problematik der Kräutermischungen und Legal High-Drogen ein. Aufmachung und Vermarktung dieser besonders über das Internet vertriebenen Drogen erwecken den Eindruck von harmlosen Produkten ohne gesundheitsgefährdende Inhaltsstoffe. Tatsächlich gelten diese Substanzen wegen ihrer psychotropen Wirkungen als Designerdrogen, was in erheblicher Zahl schon zu einer Unterstellung unter das Betäubungsmittelgesetz geführt hat. Die Broschüre wirbt mit zahlreichen Hinweisen auf Institutionen aus dem Gesundheitswesen und der Suchthilfe auch dafür, bei Drogenproblemen die Hilfe dieser Beratungseinrichtungen zu suchen. Die erste Auflage von 55.000 Exemplaren der Broschüre wurde an die Polizeidienststellen des Landes verteilt. Sie wird kostenlos abgegeben und kann auch bei der Zentralstelle Prävention des LKA BW angefordert werden (E-Mail: praevention@polizei.bwl.de).

MASSNAHMEN

FÖRDERPROGRAMM „PRÄVENTION ALKOHOLBEDINGTER JUGENDGEWALT“

Um zu verhindern, dass junge Menschen in die Kriminalität, Gewalt und Sucht abgleiten, haben das Innenministerium und die Baden-Württemberg-Stiftung das Förderprogramm „Prävention alkoholbedingter Jugendgewalt (PAJ)“ initiiert. Zielgruppe des Programms sind Jugendliche und Heranwachsende zwischen 14 und 19 Jahren, die bereits durch Gewalttaten oder als Verkehrsteilnehmer unter Alkoholeinfluss auffällig wurden oder anderweitig als gefährdet gelten. Ziele des Förderprogramms sind die Vermittlung positiven Sozialverhaltens, die Verhütung von Gewaltkriminalität unter Alkoholeinwirkung, die Verringerung alkoholbedingter Verkehrsunfälle und die Vermeidung des Abgleitens in die Alkoholsucht. Das Programm wird von der Baden-Württemberg-Stiftung mit einer Million Euro gefördert. Insgesamt wurden 61 Projektförderanträge eingereicht.

Daraus wurden 26 besonders geeignete Projekte ausgewählt, die ab Oktober 2011 jeweils eine Förderung bis zu 40.000 Euro über einen Zeitraum von zwei Jahren erhalten. Der Leitgedanke der Projekte ist ein gemeinsames, auf Dauer angelegtes und vernetztes Vorgehen von Experten vor Ort, wie beispielsweise zwischen Jugendhilfe, kommunalen Suchtbeauftragten, Vereinen und Polizei. Das Programm umfasst auch eine wissenschaftliche Evaluation aller Projekte durch das Institut „ProVal“ aus Niedersachsen. Grundlage der Projekte sind definierte sozialpädagogische und suchtpräventive Ansätze, die Mindeststandards für eine Qualitätssicherung sind. Ziel der Evaluation ist, besonders geeignete und wirksame Präventionsansätze für eine „Best-Practise-Empfehlung“ herauszuarbeiten.

RAUSCHGIFT-DEMONSTRATIONSKOFFER

Zur Unterstützung örtlicher Präventionsmaßnahmen stellt das LKA BW den Polizeidienststellen des Landes einen Koffer mit Schautafeln zur Präsentation gängiger Betäubungsmittel wie Cannabisprodukten, Amphetamin, Ecstasy, Heroin, Kokain und LSD zur Verfügung. Im Jahr 2012 wurden in diesen Demonstrationskoffern als weitere Exponate Muster verschiedener Produkte aus dem Bereich Kräutermischungen und Legal High-Drogen sowie Subutex-Tabletten aufgenommen. Subutex mit dem Wirkstoff Buprenorphin ist ein Medikament zur Substitutionstherapie bei Opioidabhängigkeit, das als verschreibungspflichtiges Betäubungsmittel nicht nur als Substitutionsmittel Bedeutung hat, sondern auch als Drogensatzstoff und Ausweichmittel, das sich Rauschgiftabhängige illegal beschaffen.

PROJEKT „CANNOBIS“

Bei diesem Projekt wird die Medienpräsenz Prominenter bei der Zielgruppe der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen genutzt. Auf der Internet-Homepage <http://www.canNObis.de> können Informationen und Statements zum Thema „Cannabis“ aufgerufen werden. Zum anderen sind auf einer DVD unter dem Titel „Frag Deinen Promi“ interaktiv abrufbare Aussagen von „Stars“ aus Fernsehen, Musik und Sport rund um die Cannabisproblematik enthalten.

Herausgeber: LKA BW, Zentralstelle Prävention und Jugendsachen – Landesprävention.

Die DVD ist gratis. Es sind lediglich die Versandkosten zu tragen.

MEDIENANGEBOTE ZUM THEMA DROGENPRÄVENTION

Um die landesweite Durchführung von Veranstaltungen zur Drogen- und Gewaltprävention zu fördern hat die Landesprävention für die polizeilichen Jugendsachbearbeiter Präsentationsmedien wie z. B. CD-ROMs erstellt, die neben einem ausführlichen Informationsteil auch Vorschläge zur methodisch-didaktischen Gestaltung von Schülerveranstaltungen enthalten. Dazu zählt das Schülerprogramm zur Drogenprävention als Unterrichtsempfehlung für die Klassenstufen 6 bis 9 bei einem Zeitansatz von 3 Unterrichtseinheiten zu je 45 Minuten.

AKTION „BLEIB KLAR“

Die Aktion „Bleib klar“ ist mit einem eigenen Internet-Auftritt unter <http://www.bleib-klar.de> präsent. Hierbei handelt es sich um eine Informationsplattform im Internet zum Thema Alkohol- und Drogenmissbrauch, die sich mit ihrem breiten Ansatz an verschiedene Zielgruppen wie Eltern, Lehrer, Handel, Gastronomie, Veranstalter, Vereine und Jugendliche richtet.

BROSCHÜRE „SEHN-SUCHT – SO SCHÜTZEN SIE IHR KIND VOR DROGEN“

Ein Ratgeber für Eltern, bei dem neben der Vorstellung unterschiedlicher Rauschgiftformen typische Einstiegswege und Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie auf erste Anzeichen eines Drogenmissbrauchs reagiert werden soll.

Herausgeber: Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK).

Bezugsquelle: LKA BW, Zentralstelle Prävention und Jugendsachen – Landesprävention.

FALTBLATT „KLARER KOPF ODER BLACKOUT. DU ENTSCHEIDEST“

Das Faltblatt thematisiert den problematischen Risikokonsum von Alkohol bei Jugendlichen und Heranwachsenden. Die Zielgruppe soll für die Aktivierung eines individuellen Risikobewusstseins sensibilisiert werden. Im Mittelpunkt steht daher der „Raffst Du es? - Test“. Der Einsatz erfolgt ausschließlich in Verbindung mit themen- und zielgruppenspezifischen Präventionsveranstaltungen.

Herausgeber: LKA BW, Aktion „Gib Acht im Verkehr“ und ARGE „Alkohol, Drogen, Medikamente“

Bezugsquelle: LKA BW, Zentralstelle Prävention und Jugendsachen – Landesprävention

MASSNAHMEN

ONLINE-ANGEBOTE ZUR DROGENPRÄVENTION

Für die Information der Bevölkerung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit, aber auch zur Unterstützung von Veranstaltungen zur Drogenprävention durch Polizeibeamte können vielfältige Materialien und Medien über die Zentralstelle Prävention und Jugendsachen des LKA BW unter der Emailadresse praevention@polizei.bwl.de bezogen werden.

Im Intranet können Informationen abgerufen werden unter:

<http://moss.polizei-online.bwl.de/kriminalitaet/delikte/rauschgift/rauschgiftinfos>

<http://moss.polizei-online.bwl.de/praevention/drogen>

Informationen zur polizeilichen Drogenprävention im Internet sind abrufbar unter:

www.polizei-bw.de

www.cannobis.de

www.gib-acht-im-verkehr.de

www.bleib-klar.de

www.polizei-beratung.de

www.staygold.eu

INTERAKTIVES COMPUTERLERNSPIEL „WAS GEHT?“

Zielgruppe dieses Mediums sind 12- bis 14-jährige Jugendliche, die hier auf eine altersgerechte und abwechslungsreiche Weise über die Gefahren im Umgang mit legalen und illegalen Drogen informiert werden und deren Widerstandskraft gegen Drogen dadurch gestärkt werden soll. In verschiedenen Spielsträngen wird gezeigt, auf welche Weise junge Menschen durch Drogen gefährdet werden können.

Herausgeber/Bezugsquelle: LKA BW, Zentralstelle Prävention und Jugendsachen – Landesprävention.
Preis für Nichtangehörige der Polizei BW: 5 Euro inkl. Versand.

DROGENINFO-TERMINAL UND ERLEBNIS-KUBUS FÜR JUGENDLICHE

Der Erlebnis-Kubus beinhaltet die Themen Nikotin, Alkohol, Cannabis und Ecstasy. Er wurde so gestaltet, dass sich Jugendliche aktiv mit der Drogenproblematik auseinandersetzen können. Beim Drogeninfo-Terminal können Informationen durch Antippen von Buttons zu diversen Themenfeldern an so genannten „Touch-Screen-Terminals“ aufgerufen werden.

Herausgeber: LKA BW, Zentralstelle Prävention und Jugendsachen – Landesprävention.
Bezugsquelle: Anforderung/Abholung durch Polizeidienststellen beim LKA BW.

„DRUNK-BUSTERS-RAUSCHBRILLEN“

Drunk-Busters-Rauschbrillen simulieren eindrucksvoll den Zustand der Beeinträchtigung durch Alkohol und/oder andere psychotrope Substanzen. Eingeschränkte Rundumsicht, Doppelsehen, Fehleinschätzungen für Nähe und Entfernungen, Verwirrung, verzögerte Reaktionszeit und das Gefühl von Verunsicherung werden durch die Rauschbrillen erlebbar. Vom LKA BW wurden diese Brillen beschafft und können von den Dienststellen des Landes für Präventionsveranstaltungen ausgeliehen werden.

Bezugsquelle: LKA BW, Zentralstelle Prävention und Jugendsachen – Landesprävention.

INFORMATIONSTAND „DROGEN: AM SCHLUSS BIST DU ALLEIN“ UND „ALLES NUR SPASS?“

ZUR GEWALTPRÄVENTION

Für jeden Stand steht jeweils zu den Themen „Drogen“ und „Gewalt“ ein Motiv zur Verfügung. Die Stände werden den Dienststellen auf Anforderung zur Verfügung gestellt.

Herausgeber/Bezugsquelle: LKA BW, Zentralstelle Prävention und Jugendsachen – Landesprävention.

„MULTIMEDIALER INTERAKTIVER PRÄSENTATIONSSTAND (MIP-STAND) FÜR DIE JUGENDPRÄVENTION“

Multifunktionaler Präsentationsstand mit dreiseitiger Projektionsmöglichkeit aller gängigen Medien und Audioübertragung inkl. drahtloser Mikrofonanlage für Drogenprävention, Gewaltprävention, Prävention im Zusammenhang mit „Neuen Medien“ und Kommunale Kriminalprävention. Platzbedarf ca. 50 m². Transport, Auf- und Abbau sowie die Einweisung in die Technik erfolgt durch das Bereitschaftspolizeipräsidium BW, Referat Öffentlichkeitsarbeit.

Herausgeber: LKA BW, Zentralstelle Prävention und Jugendsachen – Landesprävention.

ANLAGEN

3	ANLAGEN	26
	Rauschgiftbarometer	27
	Delikte	28
	Tatverdächtige	36
	Sicherstellung	43
	Rauschgift-Todesfälle	47
	Drogen im Straßenverkehr	50
	Vermögensabschöpfung	50
	Ansprechpartner	51

1 | RAUSCHGIFTBAROMETER

	2011	2012		in %
Gesamt	27.053	27.561	→	+1,9
Konsum	19.430	20.158	↗	+3,7
Cannabis	12.774	14.069	↗	+10,1
Heroin	1.302	739	↓	-43,2
Kokain	890	877	→	-1,5
LSD	36	22	↓	-38,9
Amphetamin	2.679	2.580	↘	-3,7
Ecstasy	423	605	↑	+43,0
Handel-/Schmuggel¹⁴	5.884	5.713	→	-2,9
Cannabis	3.070	3.229	↗	+5,2
Heroin	758	472	↓	-37,7
Kokain	644	594	↘	-7,8
LSD	14	7	↓	-50,0
Amphetamin	867	792	↘	-8,7
Ecstasy	163	275	↑	+68,7
Tatverdächtige	22.324	23.350	↗	+4,6
Erwachsene	16.369	16.143	→	-1,4
Heranwachsende	3.823	4.339	↗	+13,5
Jugendliche	2.078	2.798	↑	+34,6
Kinder	54	70	↗	+29,6
Nichtdeutsche	5.793	5.830	→	+0,6
Sicherstellungen¹⁵				
Cannabis	1.121	1.420	↗	+26,7
Menge in kg	409,0	452,4	↗	+10,6
Heroin	247	171	↓	-30,8
Menge in kg	28,8	8,9	↓	-69,1
Kokain¹⁶	194	211	↗	+8,8
Menge in kg	163,9	161,3	→	-1,6
LSD	34	32	↘	-5,9
Menge in KE	2.793	2.000	↘	-28,4
Amphetamin	600	727	↗	+21,2
Menge in kg	75,8	108,6	↑	+43,3
Ecstasy	99	242	↑	+144,4
Menge in KE	38.276	25.207	↓	-34,1

¹⁴ Die Handelsdelikte werden im Gegensatz zur PKS (Einzeldarstellung) auf Fachebene durch die Summe der PKS-Schlüssel 7320, 7330 und 7348-21 bis 29 (PKS-Summenschlüssel 891020) dargestellt.

¹⁵ Die Sicherstellungsmengen/-fälle und die Rauschgift-Todesfälle sind der FDR bzw. dem KPMD entnommen.

¹⁶ Im Jahr 2011 Großsicherstellung von ca. 130 kg Kokain durch die GER Stuttgart
Im Jahr 2012 Großsicherstellung von ca. 120 kg Kokain durch die GER Stuttgart

ANLAGEN

EKD¹⁷				
Cannabis	8.040	9.943	↗	+23,7
Heroin	453	258	↓	-43,0
Kokain	623	707	↗	+13,5
LSD	48	42	↘	-12,5
Amphetamin	2.154	2.121	→	-1,5
Ecstasy	458	681	↑	+48,7
Rauschgift-Todesfälle¹⁸				
Nichtdeutsche	16	16	→	+/-0
Aussiedler	35	22	↓	-37,1

DELIKTE

2 | DELIKTE GESAMT

	2011	2012	in %
Delikte gesamt	27.053	27.561	+1,9
Besitz/Erwerb	19.430	20.158	+3,7
Handel/Schmuggel	5.884	5.713	-2,9
Beschaffungsdelikte	850	508	-40,2

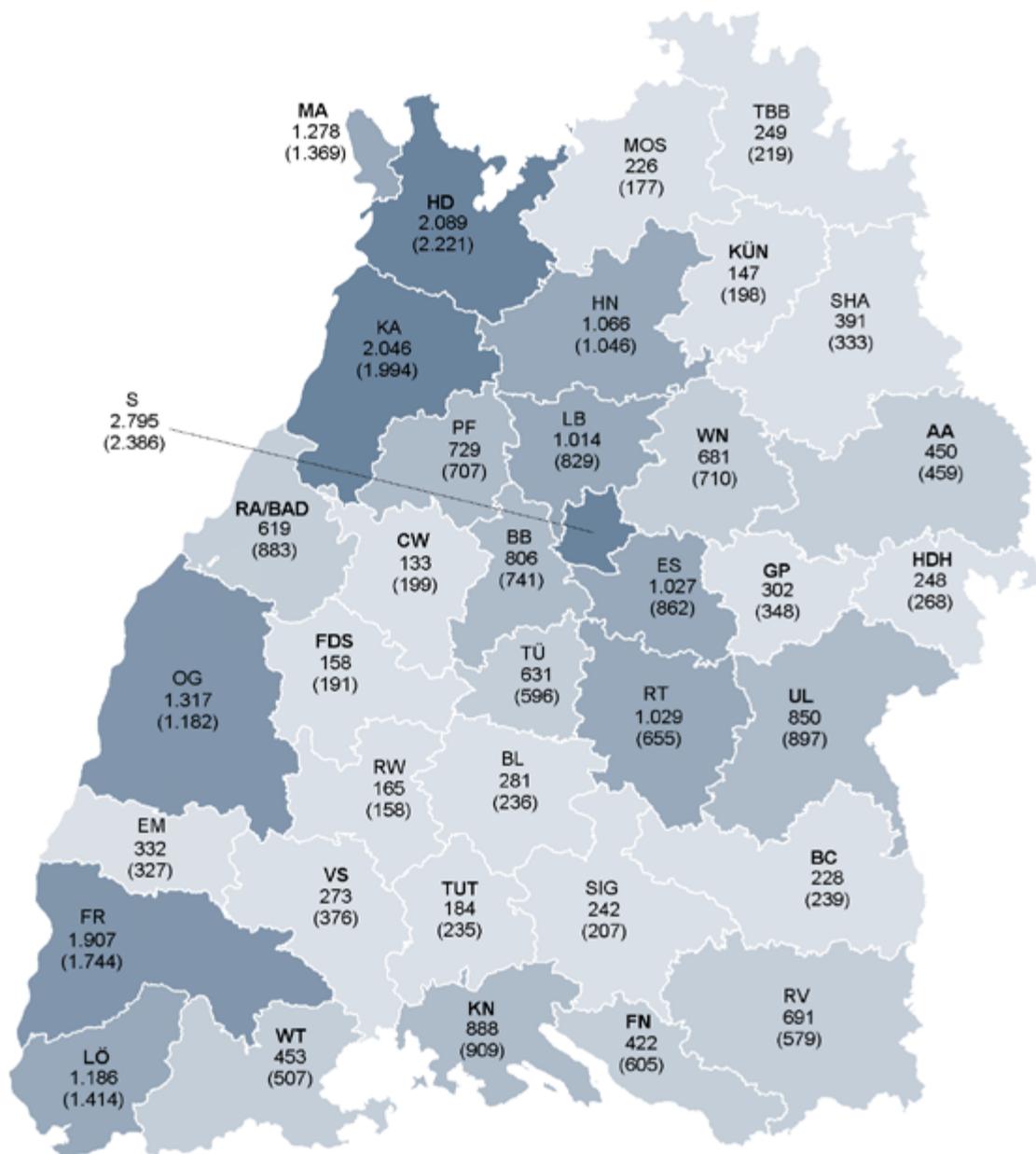
3 | DELIKTE NACH RAUSCHGIFTARTEN

	2011	2012	in %
Cannabis Besitz/Erwerb	12.774	14.069	+10,1
Cannabis Handel/Schmuggel	3.070	3.229	+5,2
Heroin Besitz/Erwerb	1.302	739	-43,2
Heroin Handel/Schmuggel	758	472	-37,7
Kokain Besitz/Erwerb	890	877	-1,5
Kokain Handel/Schmuggel	644	594	-7,8
LSD Besitz/Erwerb	36	22	-38,9
LSD Handel/Schmuggel	14	7	-50,0
Amphetamin Besitz/Erwerb	2.679	2.580	-3,7
Amphetamin Handel/ Schmuggel	867	792	-8,7
Ecstasy Besitz/Erwerb	423	605	+43,0
Ecstasy Handel/Schmuggel	163	275	+68,7

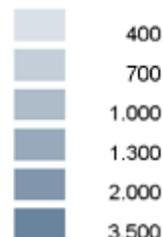
¹⁷ POLAS

¹⁸ Die Sicherstellungsmengen/-fälle und die Rauschgift-Todesfälle sind der FDR bzw. dem KPMD entnommen.

4 | REGIONALE VERTEILUNG
DELIKTE GESAMT

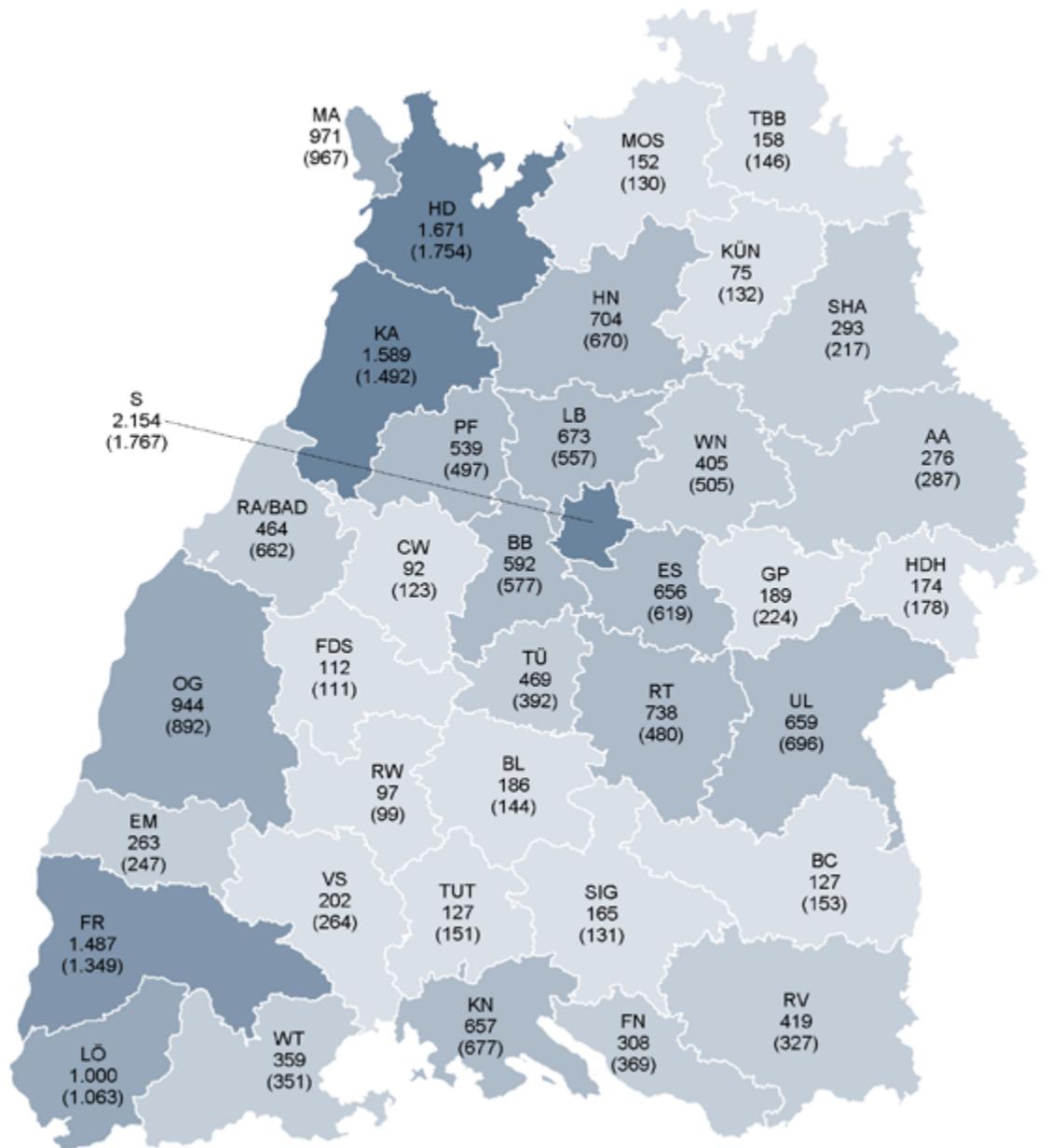


Zahlen 2012 (2011)

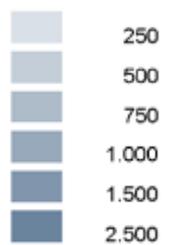


ANLAGEN

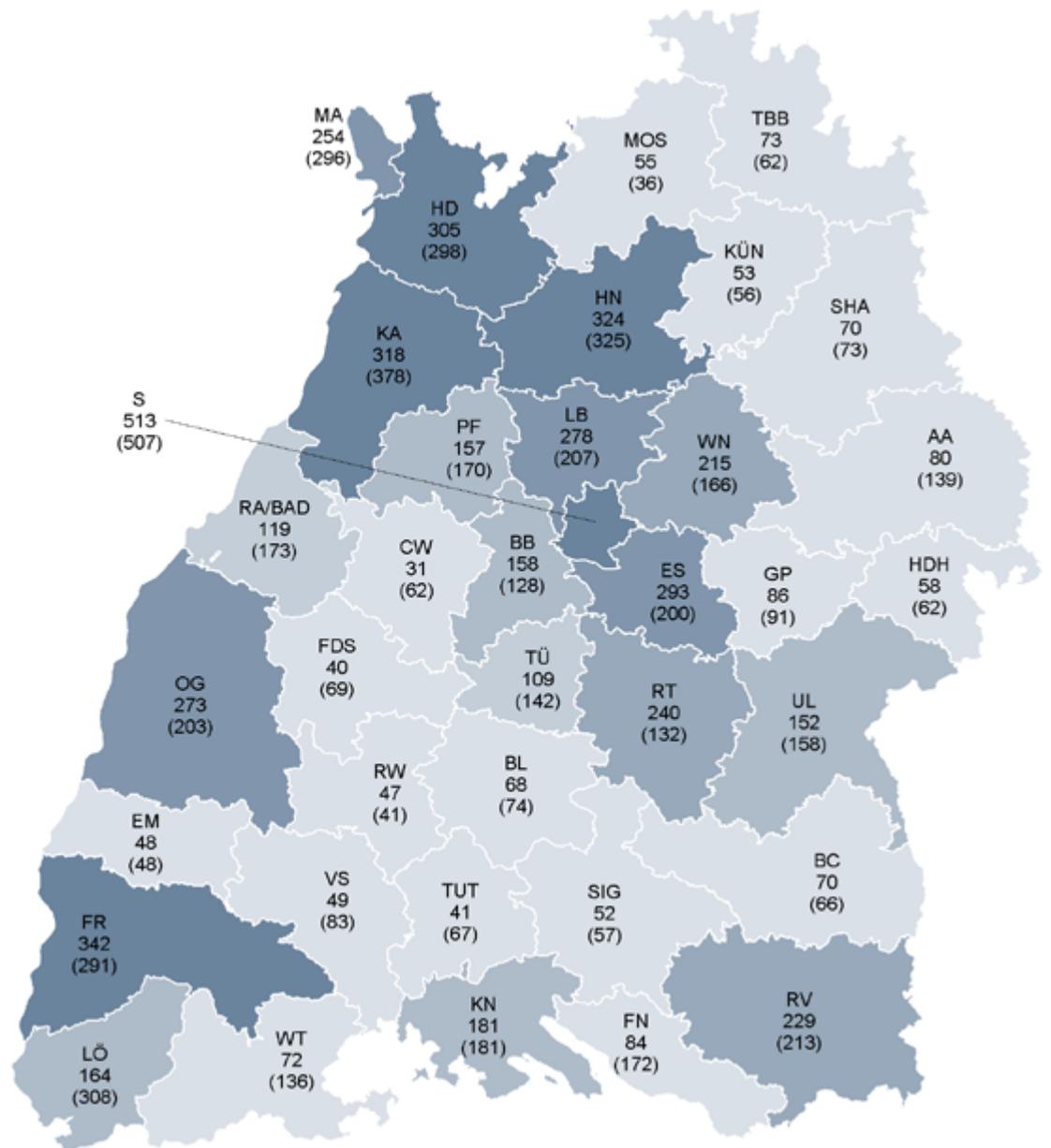
5 | BESITZ/ERWERB



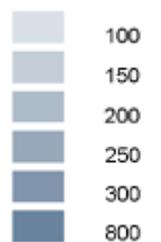
Zahlen 2012 (2011)



6 | HANDEL UND SCHMUGGEL

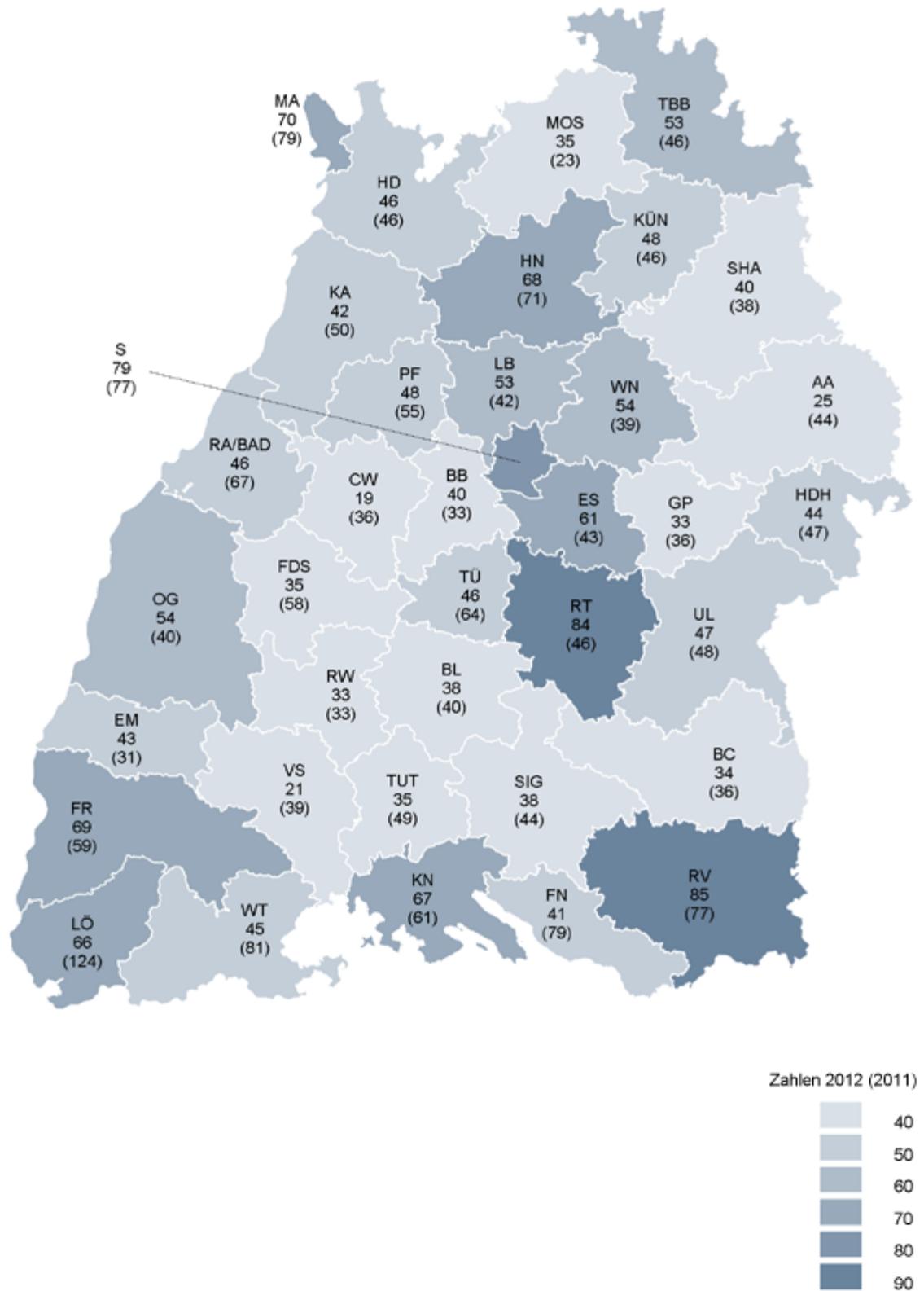


Zahlen 2012 (2011)



ANLAGEN

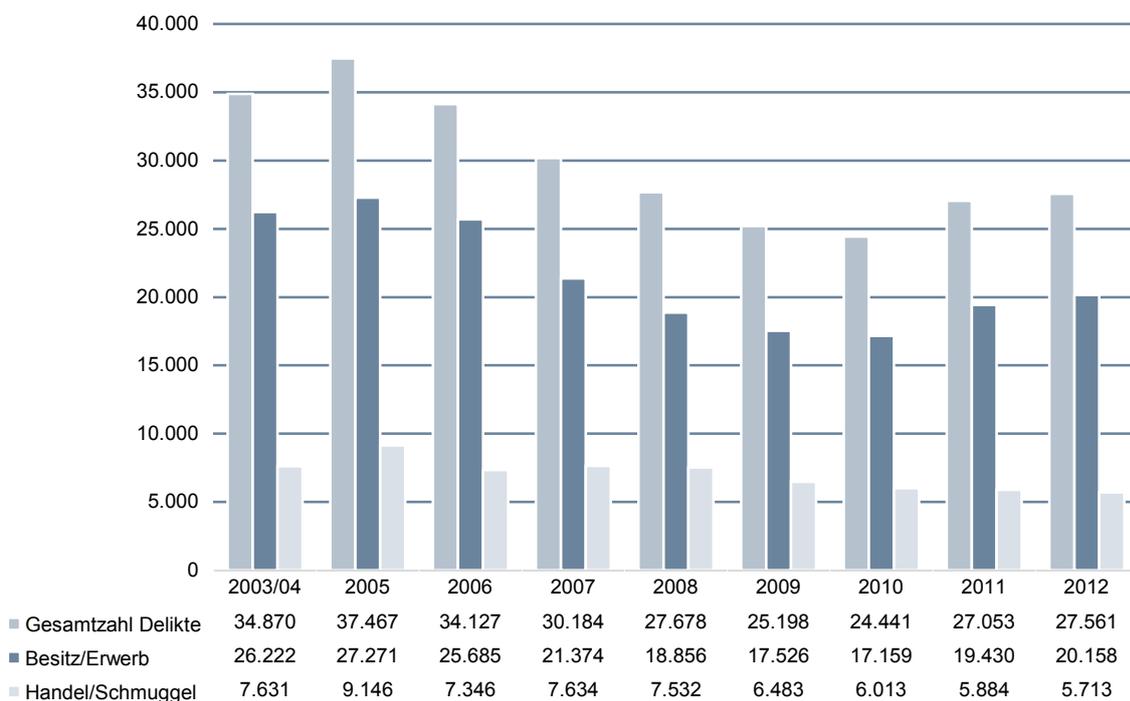
7 | HÄUFIGKEITZIFFER HANDEL¹⁹



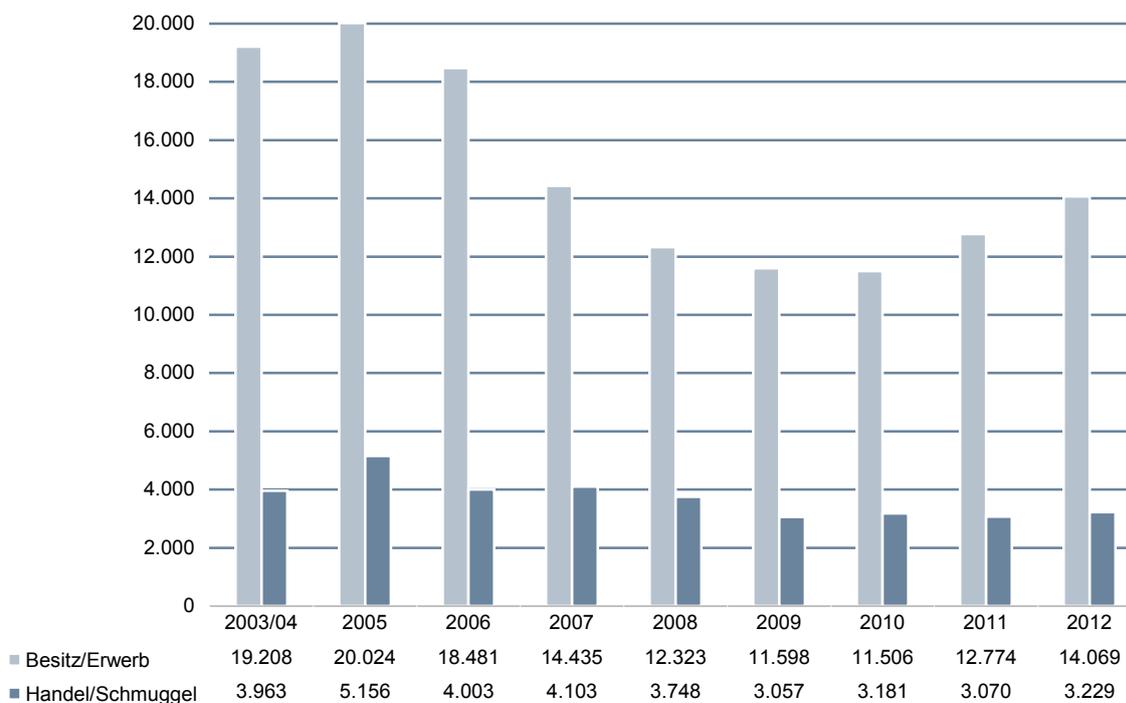
¹⁹ Handelsdelikte (dienststellenbezogene Zahlen) pro 100.000 Einwohner

10-JAHRESVERGLEICHE²⁰

8 | DELIKTE GESAMT



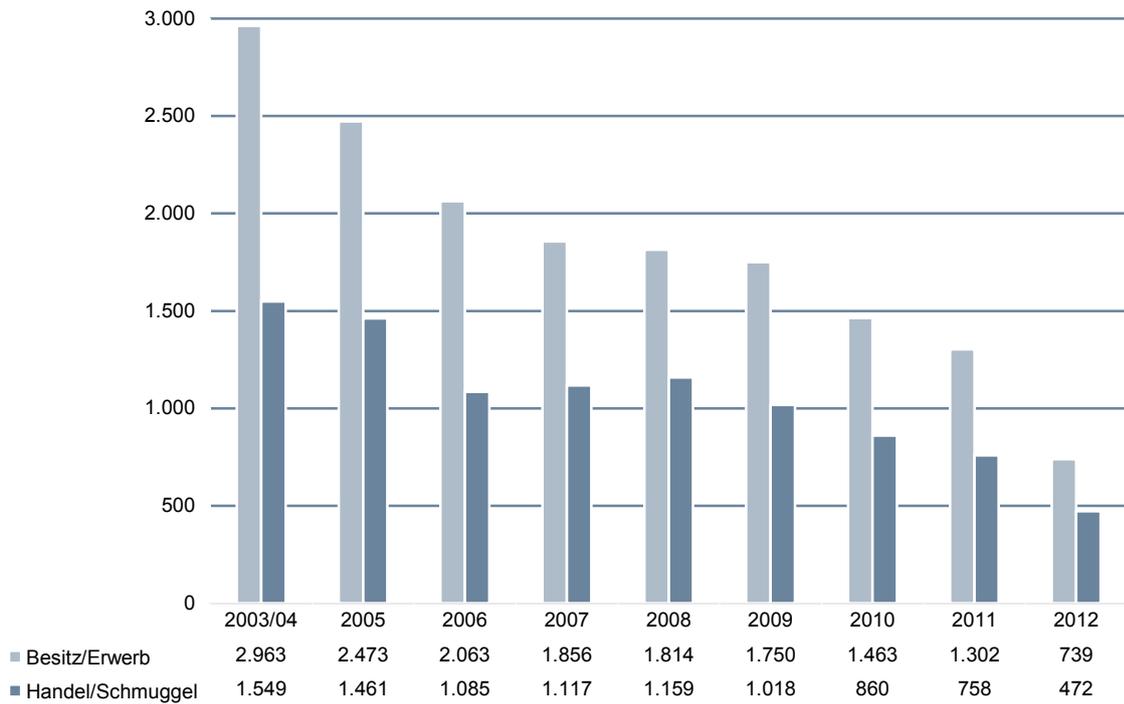
9 | DELIKTE CANNABIS



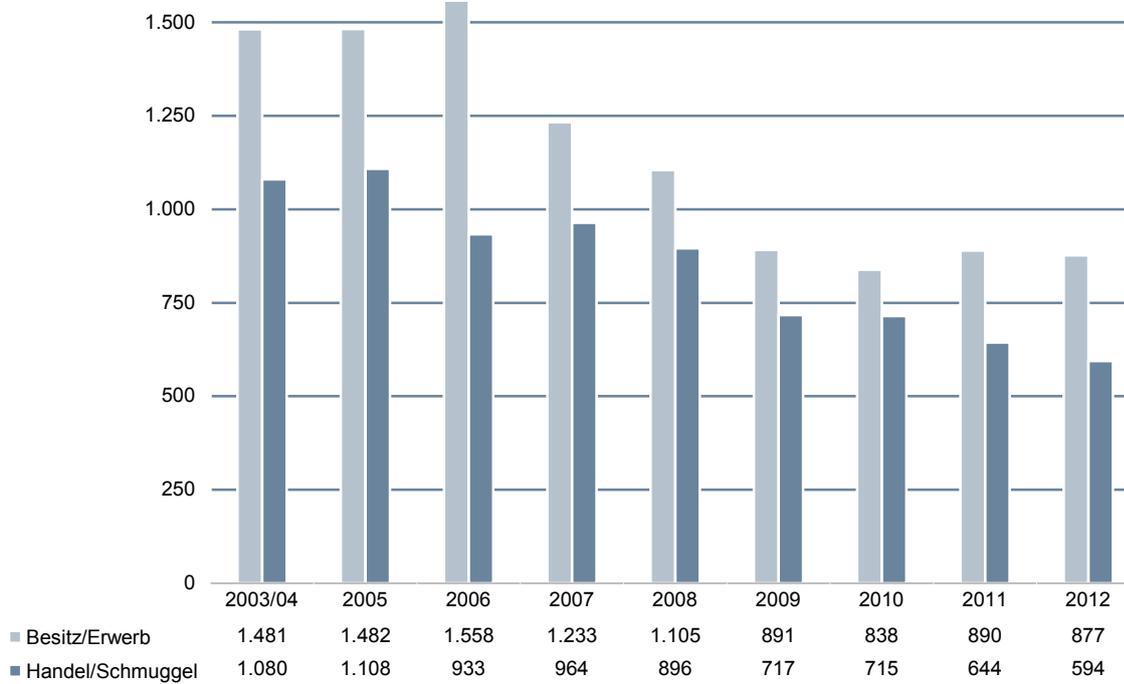
²⁰ Durch eine landesweite Umstellung der polizeilichen Datenverarbeitungssysteme im Jahre 2003 wurden zur Vermeidung statistischer Verzerrungen für die PKS-Daten der Jahre 2003 und 2004 Mittelwerte gebildet.

ANLAGEN

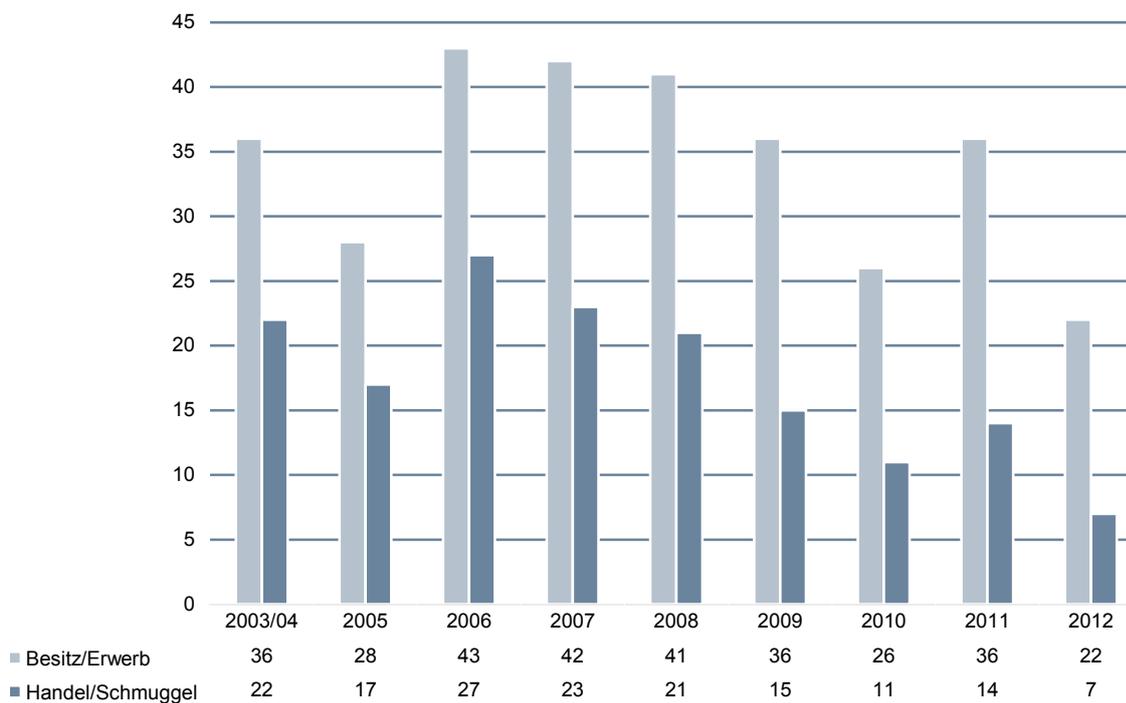
10 | DELIKTE HEROIN



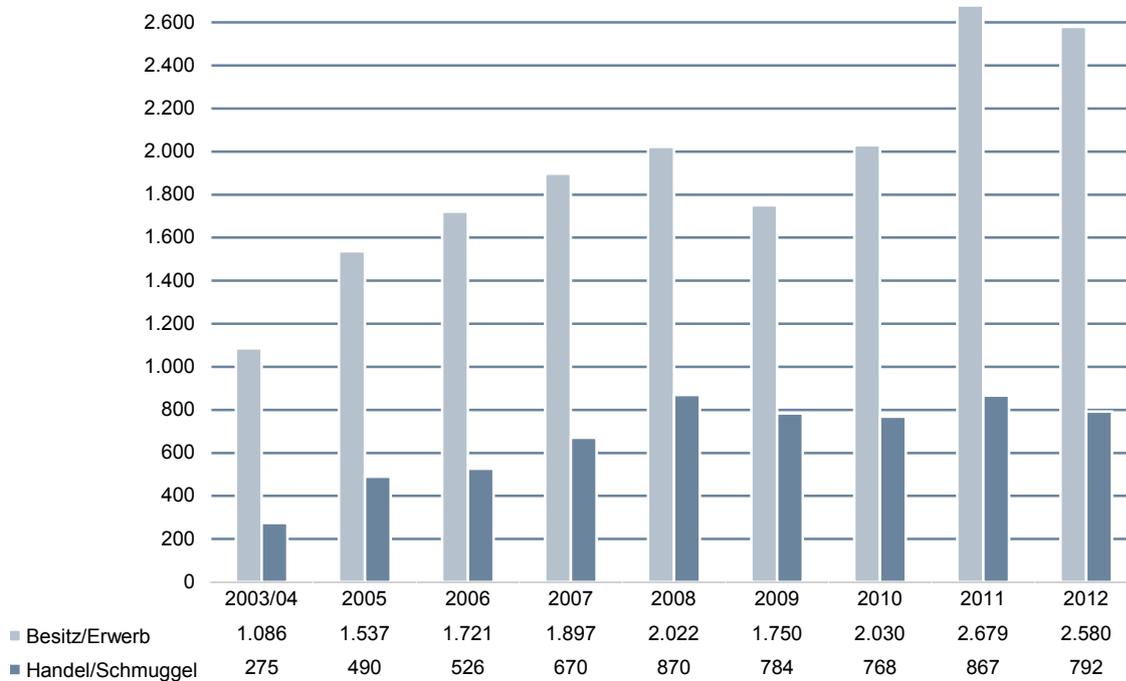
11 | DELIKTE KOKAIN



12 | DELIKTE LSD

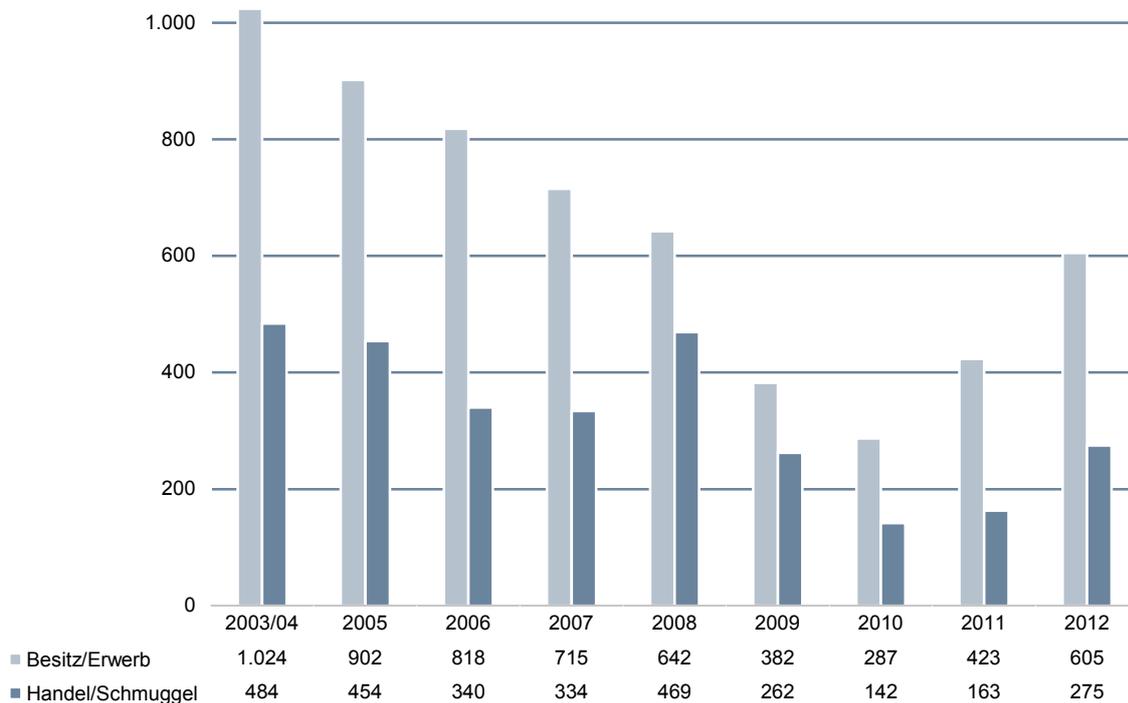


13 | DELIKTE AMPHETAMIN



ANLAGEN

14 | DELIKTE ECSTASY



TATVERDÄCHTIGE

15 | TATVERDÄCHTIGE GESAMT

	2011	2012	in %
TV gesamt	22.324	23.350	+4,6
Besitz/Erwerb	16.930	17.860	+5,5
Handel/Schmuggel	5.530	5.405	-2,3
Beschaffungsdelikte	305	230	-24,6

16 | TATVERDÄCHTIGE NACH RAUSCHGIFTARTEN

	2011	2012	in %
Cannabis Besitz/Erwerb	11.576	12.753	+10,2
Cannabis Handel/Schmuggel	2.964	3.169	+6,9
Heroin Besitz/Erwerb	1.112	660	-40,6
Heroin Handel/Schmuggel	764	442	-42,1
Kokain Besitz/Erwerb	839	842	+0,4
Kokain Handel/Schmuggel	672	643	-4,3
LSD Besitz/Erwerb	36	22	-38,9
LSD Handel/Schmuggel	13	7	-46,2
Amphetamin Besitz/Erwerb	2.490	2.449	-1,6
Amphetamin Handel/ Schmuggel	853	806	-5,5
Ecstasy Besitz/Erwerb	405	573	+41,5
Ecstasy Handel/Schmuggel	174	265	+52,3

17 | TATVERDÄCHTIGE NACH ALTERSGRUPPEN UND RAUSCHGIFTARTEN

	2011	2012	in %
Erwachsene	16.369	16.143	-1,4
Heranwachsende	3.823	4.339	+13,5
Jugendliche	2.078	2.798	+34,6
Kinder	54	70	+29,6

18 | ERWACHSENE

	2011	2012	in %
Cannabis Besitz/Erwerb	7.486	7.653	+2,2
Cannabis Handel/Schmuggel	1.927	1.967	+2,1
Heroin Besitz/Erwerb	1.076	641	-40,4
Heroin Handel/Schmuggel	737	426	-42,2
Kokain Besitz/Erwerb	768	758	-1,3
Kokain Handel/Schmuggel	635	607	-4,4
LSD Besitz/Erwerb	29	18	-37,9
LSD Handel/Schmuggel	13	2	-84,6
Amphetamin Besitz/Erwerb	1.920	1.909	-0,6
Amphetamin Handel/ Schmuggel	704	657	-6,7
Ecstasy Besitz/Erwerb	303	360	+18,8
Ecstasy Handel/Schmuggel	132	170	+28,8

ANLAGEN

19 | HERANWACHSENDE

	2011	2012	in %
Cannabis Besitz/Erwerb	2.496	2.919	+16,9
Cannabis Handel/Schmuggel	642	685	+6,7
Heroin Besitz/Erwerb	30	18	-40,0
Heroin Handel/Schmuggel	22	12	-45,5
Kokain Besitz/Erwerb	57	63	+10,5
Kokain Handel/Schmuggel	29	33	+13,8
LSD Besitz/Erwerb	5	2	-60,0
LSD Handel/Schmuggel	0	3	+300,0
Amphetamin Besitz/Erwerb	459	419	-8,7
Amphetamin Handel/ Schmuggel	118	119	+0,8
Ecstasy Besitz/Erwerb	80	162	+102,5
Ecstasy Handel/Schmuggel	33	67	+103,0

20 | JUGENDLICHE

	2011	2012	in %
Cannabis Besitz/Erwerb	1.554	2.122	+36,6
Cannabis Handel/Schmuggel	388	510	+31,4
Heroin Besitz/Erwerb	6	1	-83,3
Heroin Handel/Schmuggel	5	4	-20,0
Kokain Besitz/Erwerb	14	21	+50,0
Kokain Handel/Schmuggel	6	3	-50,0
LSD Besitz/Erwerb	2	2	+/-0
LSD Handel/Schmuggel	0	2	+200,0
Amphetamin Besitz/Erwerb	109	120	+10,1
Amphetamin Handel/ Schmuggel	30	30	+/-0
Ecstasy Besitz/Erwerb	21	48	+128,6
Ecstasy Handel/Schmuggel	9	27	+200,0

21 | KINDER

	2011	2012	+ / -
Cannabis Besitz/Erwerb	40	58	+18
Cannabis Handel/Schmuggel	7	7	+/-0
Heroin Besitz/Erwerb	0	0	+/-0
Heroin Handel/Schmuggel	0	0	+/-0
Kokain Besitz/Erwerb	0	0	+/-0
Kokain Handel/Schmuggel	2	0	-2
LSD Besitz/Erwerb	0	0	+/-0
LSD Handel/Schmuggel	0	0	+/-0
Amphetamin Besitz/Erwerb	2	1	-1
Amphetamin Handel/ Schmuggel	1	0	-1
Ecstasy Besitz/Erwerb	1	3	+2
Ecstasy Handel/Schmuggel	0	1	+1

AUSLÄNDERBETEILIGUNG²¹

22 | AUSLÄNDISCHE TATVERDÄCHTIGE GESAMT

	2011	2012	in %
Tatverdächtige gesamt	22.324	23.350	+4,6
Ausländische TV	5.793	5.830	+0,6
Ausländeranteil in %	25,9	25,0	./.

23 | AUSLÄNDISCHE TATVERDÄCHTIGE NACH DELIKTSARTEN

Besitz/Erwerb	2011	2012	in %
Tatverdächtige gesamt	16.930	17.860	+5,5
Ausländische TV	4.306	4.382	+1,8
Ausländeranteil in %	25,4	24,5	./.

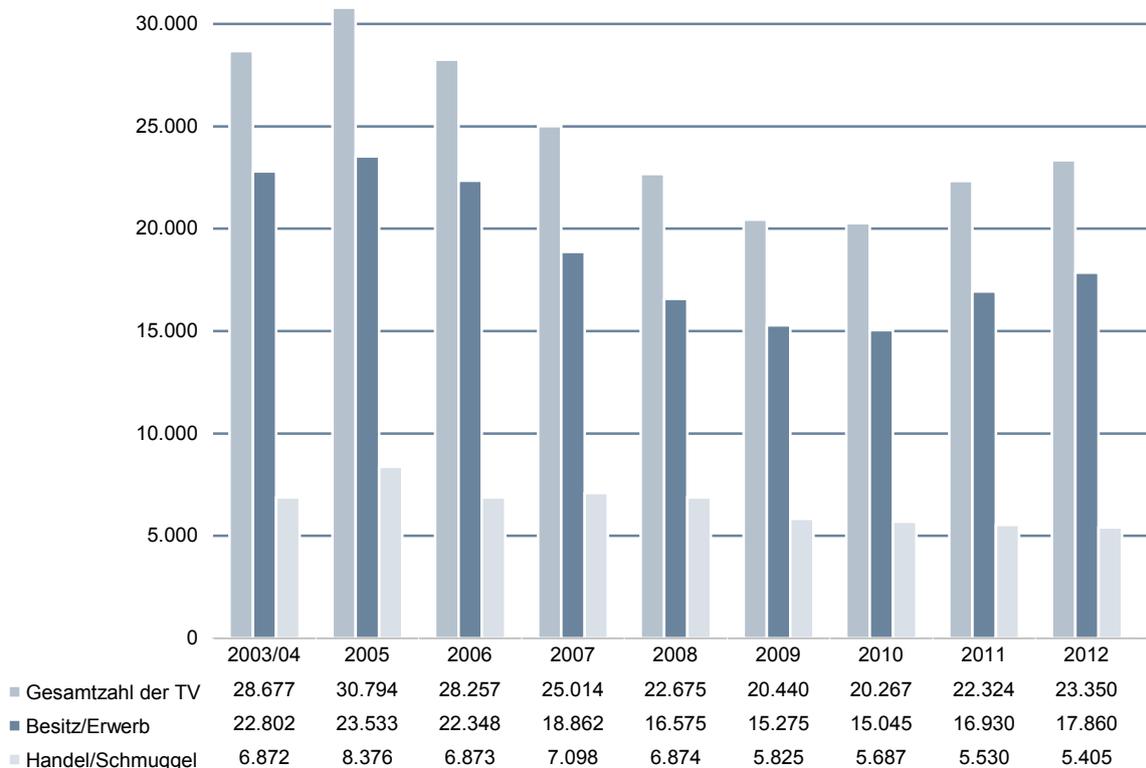
Handel/Schmuggel	2011	2012	in %
Tatverdächtige gesamt	5.530	5.405	-2,3
Ausländische TV	1.534	1.453	-5,3
Ausländeranteil in %	27,7	26,9	./.

21 | PKS

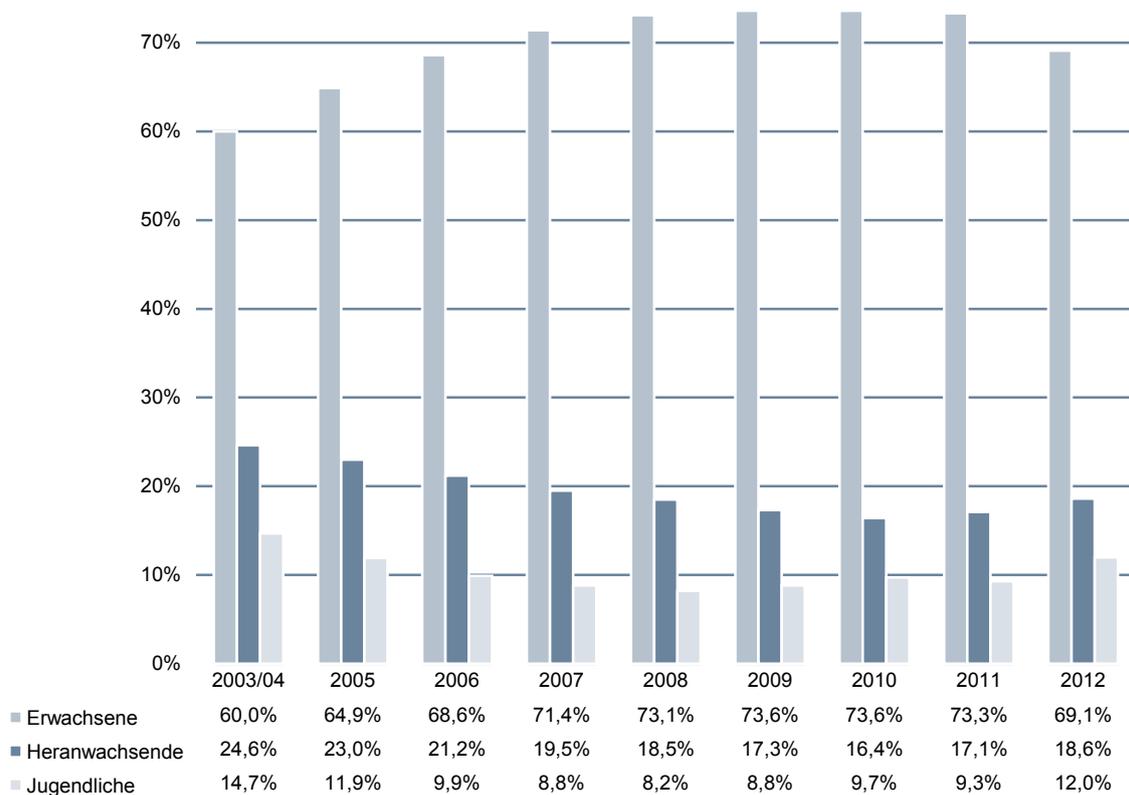
ANLAGEN

10-JAHRESVERGLEICHE

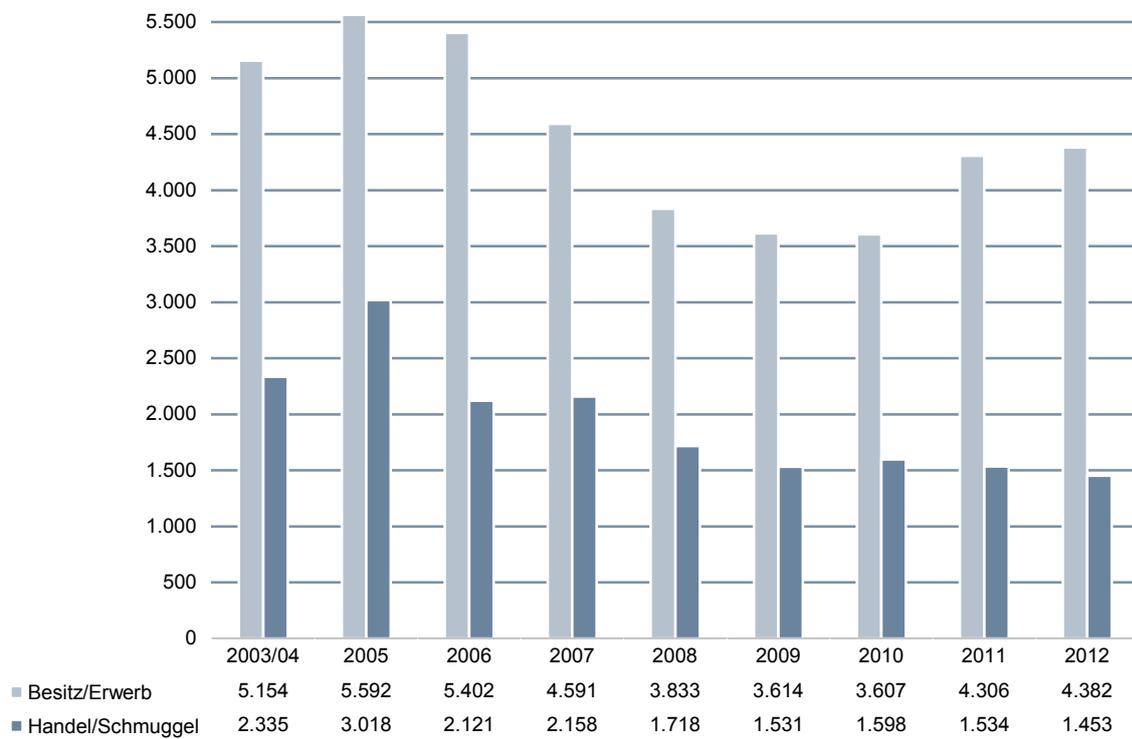
24 | TATVERDÄCHTIGE GESAMT



25 | TATVERDÄCHTIGE NACH ALTERSGRUPPEN



26 | NICHTDEUTSCHE TATVERDÄCHTIGE

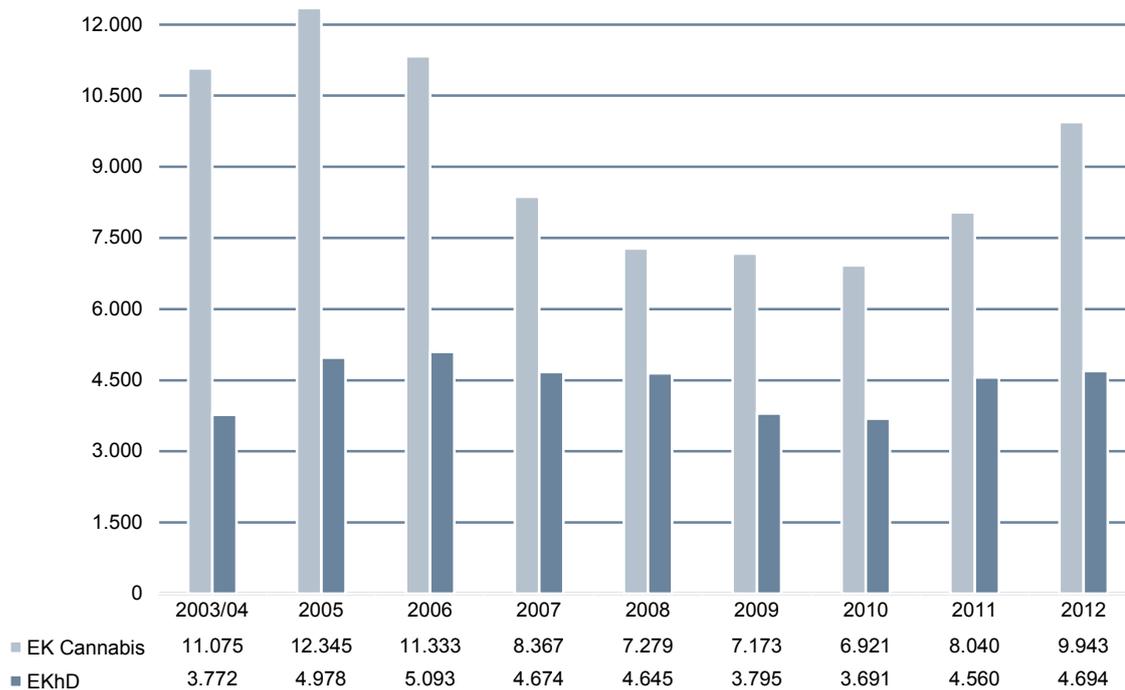


ANLAGEN

27 | ERSTKONSUMENTEN DROGEN

	Gesamt	Erwachsene	Heranw.	Jugendliche	Kinder
Cannabis					
2011	8.040	4.811	1.904	1.292	33
2012	9.943	5.347	2.443	2.092	61
in %	+23,7	+11,1	+28,3	+61,9	+84,8
EKhD gesamt					
2011	4.560	3.660	707	190	3
2012	4.694	3.685	728	276	5
in %	+2,9	+0,7	+3,0	+45,3	+66,7
Heroin					
2011	453	415	33	5	0
2012	258	241	14	3	0
in %	-43,0	-41,9	-57,6	-40,0	+/-0
Kokain					
2011	623	553	57	13	0
2012	707	633	59	15	0
in %	+13,5	+14,5	+3,5	+14,4	+/-0
LSD					
2011	48	41	5	2	0
2012	42	38	2	2	0
in %	-12,5	-7,3	-60,0	+/-0	+/-0
Amphetamin					
2011	2.154	1.627	426	99	2
2012	2.121	1.636	373	112	0
in %	-1,5	+0,6	-12,4	+13,1	-100,0
Ecstasy					
2011	458	336	94	27	1
2012	681	442	182	54	3
in %	+48,7	+31,5	+93,6	+100,0	+200,0
Sonstige					
2011	824	688	92	44	0
2012	885	695	98	90	2
in %	+7,4	+1,0	+6,5	+104,5	+100,0

28 | ERSTKONSUMENTEN DROGEN



29 | SICHERSTELLUNGSFÄLLE / -MENGE

FÄLLE

	Cannabis	Heroin	Kokain	LSD	Amphetam.	Ecstasy
2011	1.121	247	194	34	600	99
2012	1.420	171	211	32	727	242
in %	+26,7	-30,8	+8,8	-5,9	+21,2	+144,4

MENGE

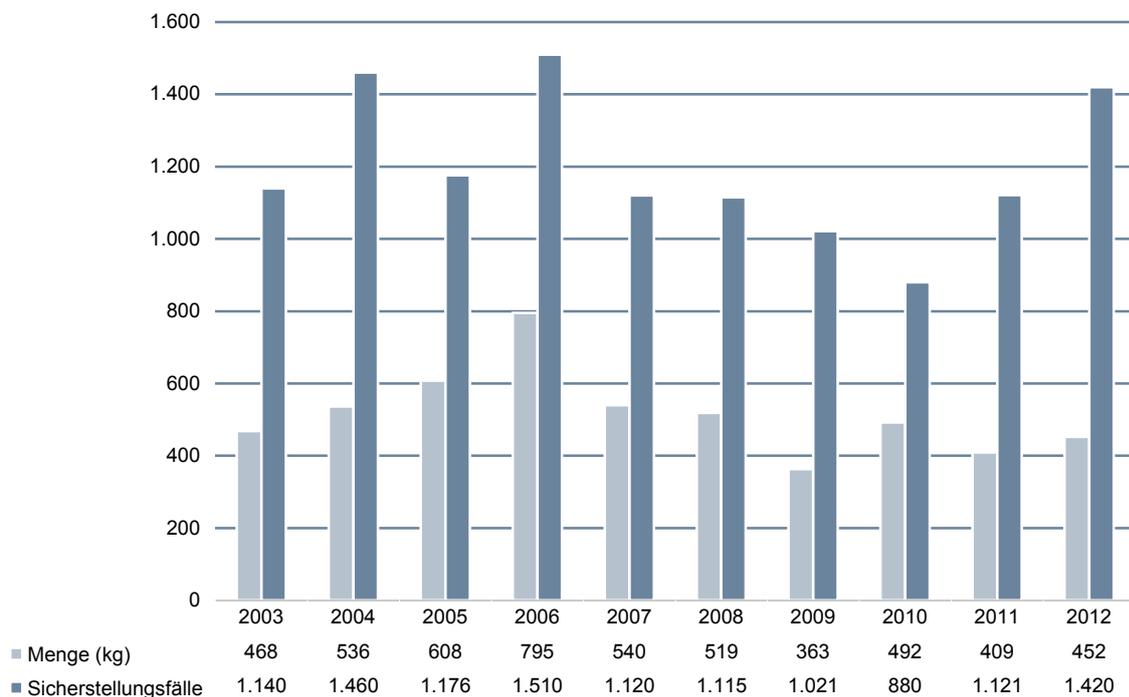
	Cannabis/kg	Heroin/kg	Kokain/kg ²²	LSD/St.	Amph./kg	Ecstasy/St.
2011	409,0	28,8	163,9	2.793	75,8	38.276
2012	452,4	8,9	161,3	2.000	108,6	25.207
in %	+10,6	-69,1	-1,6	-28,4	+43,3	-34,1

²² Im Jahr 2011 Großsicherstellung von ca. 130 kg Kokain durch die GER Stuttgart
Im Jahr 2012 Großsicherstellung von ca. 120 kg Kokain durch die GER Stuttgart

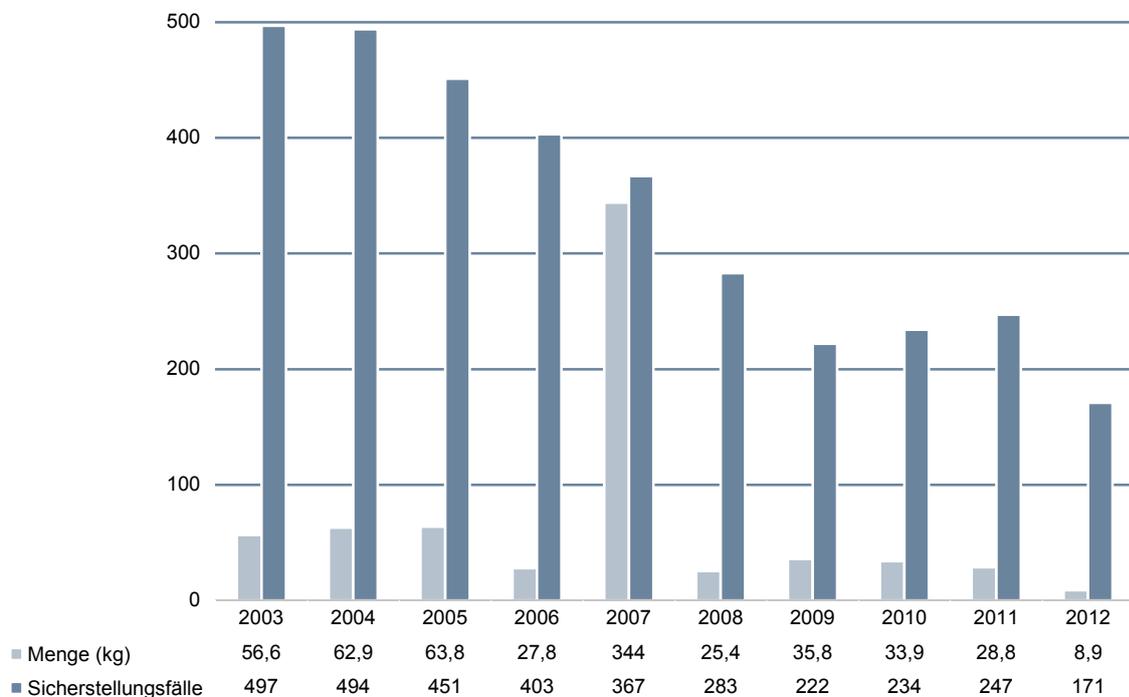
ANLAGEN

10-JAHRESVERGLEICHE

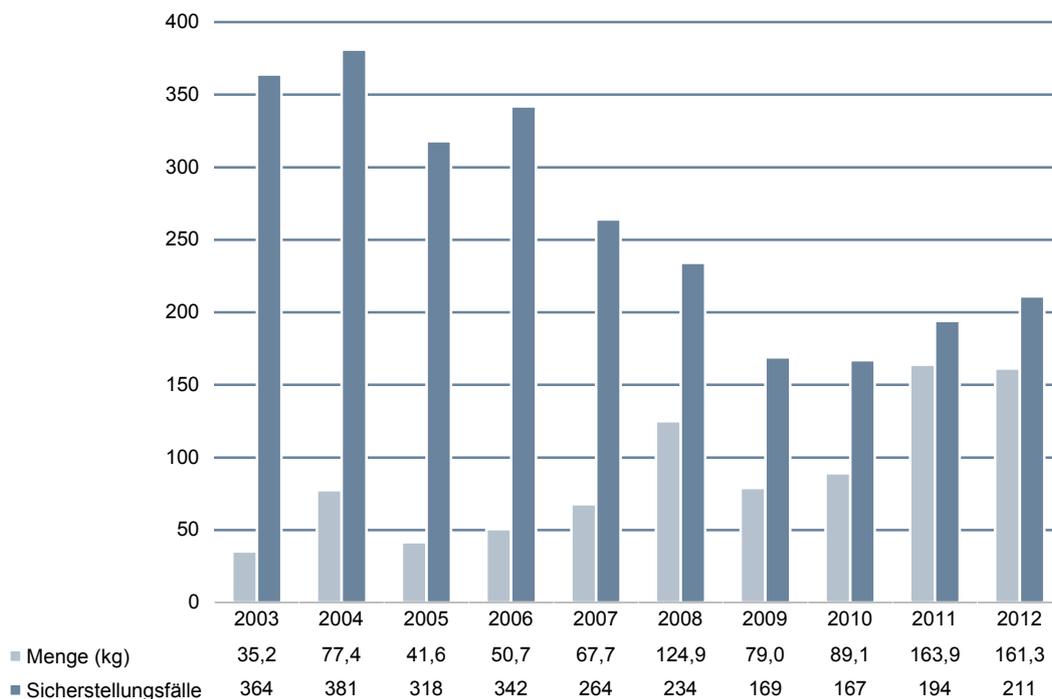
30 | SICHERSTELLUNGSFÄLLE / -MENGE CANNABIS



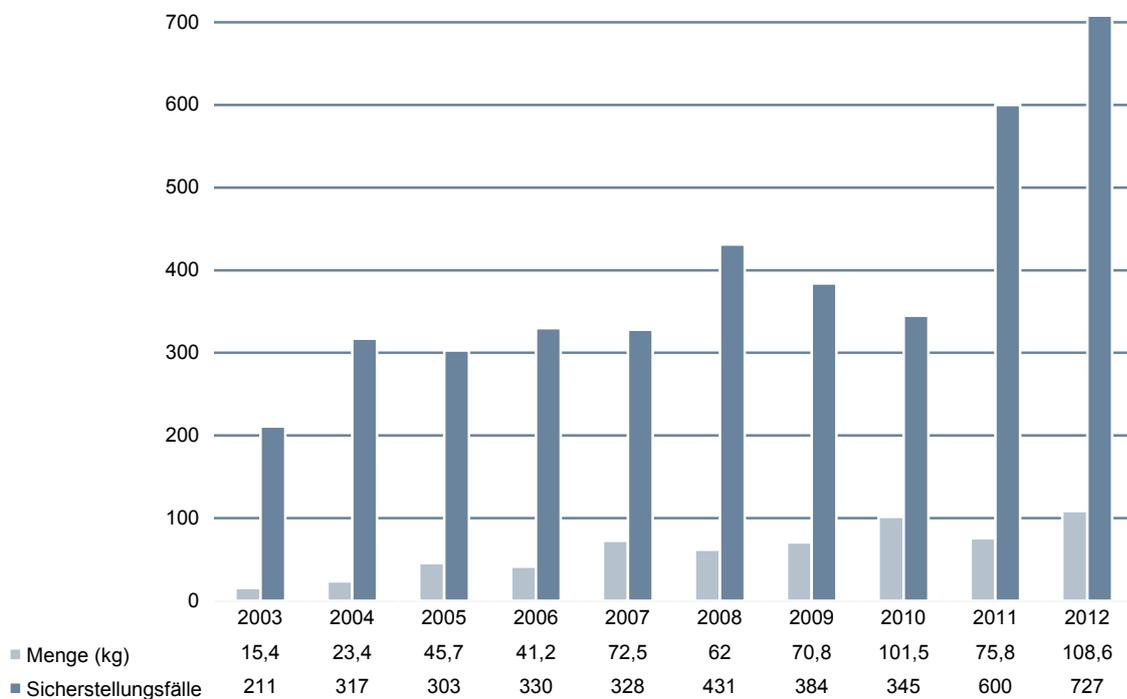
31 | SICHERSTELLUNGSFÄLLE / -MENGE HEROIN²³



²³ Im Jahr 2007 Großsicherstellung von ca. 300 kg Heroin durch die PD Ulm

32 | SICHERSTELLUNGSFÄLLE / -MENGE KOKAIN²⁴

33 | SICHERSTELLUNGSFÄLLE / -MENGE AMPHETAMIN



²⁴ Im Jahr 2008 Grob­ sicher­ stellung von ca. 50 kg Kokain durch das PP Mannheim
 Im Jahr 2009 Grob­ sicher­ stellung von ca. 18 kg Kokain durch die GER Stuttgart
 Im Jahr 2010 Grob­ sicher­ stellung von ca. 54 kg Kokain durch die GER Stuttgart
 Im Jahr 2011 Grob­ sicher­ stellung von ca. 130 kg Kokain durch die GER Stuttgart
 Im Jahr 2012 Grob­ sicher­ stellung von ca. 120 kg Kokain durch die GER Stuttgart

ANLAGEN

34 | SICHERSTELLUNGSFÄLLE / -MENGE LSD

LSD	Fälle	Menge
2003	23	4.302
2004	21	247
2005	24	976
2006	27	5.021
2007	31	1.179
2008	25	1.489
2009	27	6.352
2010	21	626
2011	34	2.793
2012	32	1.981

35 | SICHERSTELLUNGSFÄLLE / -MENGE ECSTASY

Ecstasy	Fälle	Menge
2003	226	145.315
2004	298	125.927
2005	214	185.645
2006	208	106.111
2007	172	62.939
2008	199	57.391
2009	129	20.016
2010	76	31.767
2011	99	38.276
2012	242	25.207

36 | RAUSCHGIFT-TODESFÄLLE²⁵

	2011	2012	in %
Gesamt	139	127	-8,6
Aussiedler	35	22	-37,1
Ausländer	16	16	+/-0
Selbsttötung	7	1	./.
Einstieg mit harten Drogen	46	48	+4,3
Einstieg mit Cannabis	13	12	+7,7
Durchschnittsalter	33,9	35,9	./.

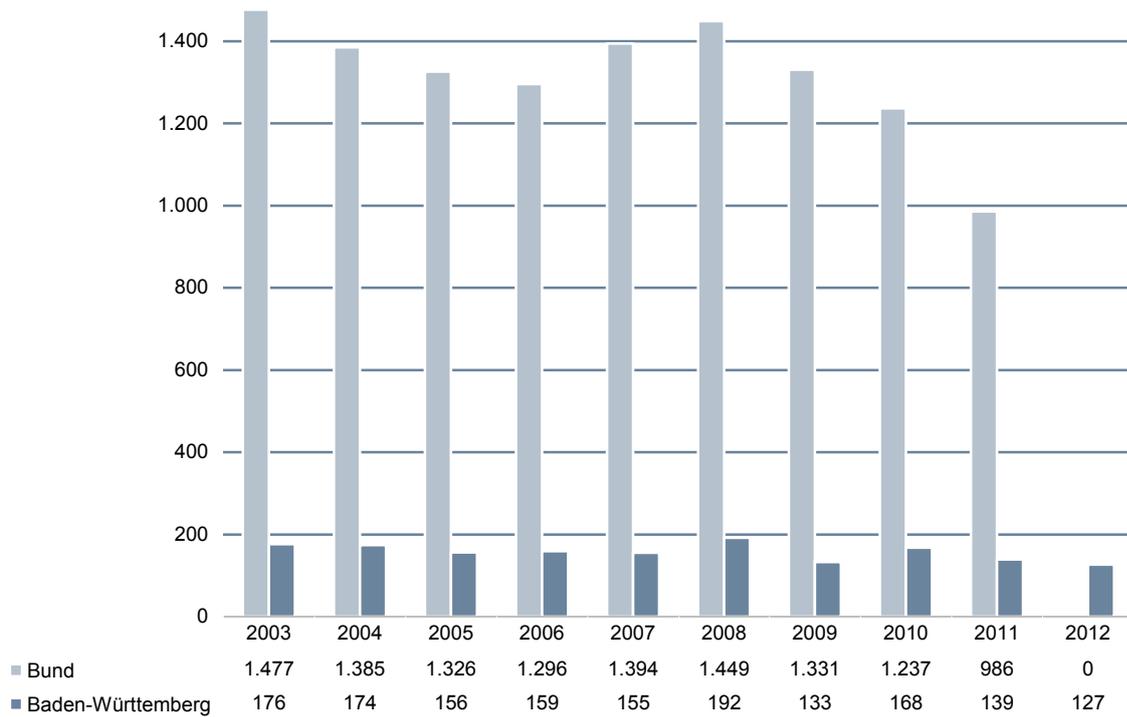
37 | TODESURSACHEN

Todesursachen	2011			2012		
	ges.	männlich	weiblich	ges.	männlich	weiblich
Überdosis von						
Heroin	40	37	3	24	21	3
Heroin i.V.m. sonstigen Drogen	28	22	6	24	20	4
Kokain	1	1	0	4	4	0
Kokain i.V.m. sonstigen Drogen	4	3	1	7	5	2
Amphetamin	1	1	0	0	0	0
Amphetamin i.V.m. sonstigen Drogen	5	4	1	5	5	0
Ecstasy	0	0	0	0	0	0
Ecstasy i.V.m. sonstigen Drogen	0	0	0	2	2	0
Substitutionsmittel	6	5	1	8	6	2
davon Methadon/Polamidon	6	5	1	8	6	2
davon Subutex	0	0	0	0	0	0
Substitutionsmittel i.V.m. sonstigen Drogen	25	20	5	26	21	5
davon Methadon/Polamidon	23	18	5	23	18	5
davon Subutex	2	2	0	3	3	0
Sonstige BtM/Drogenart nicht bekannt	15	14	1	17	16	1
Suizid	7	7	0	1	1	0
Langzeitschäden	6	5	1	8	7	1
Unfall/Sonstige	1	1	0	1	1	0
Gesamt	139	120	19	127	109	18
Maßnahmen						
Chemisch-toxikologisches Gutachten	66	56	10	80	66	15
Obduktion	47	39	8	46	36	10
Feststellungen						
HIV	5	5	0	0	0	0
Hepatitis	15	13	2	22	17	5

²⁵ Die Rauschgift-Todesfälle sind der FDR bzw. dem KPMD entnommen.

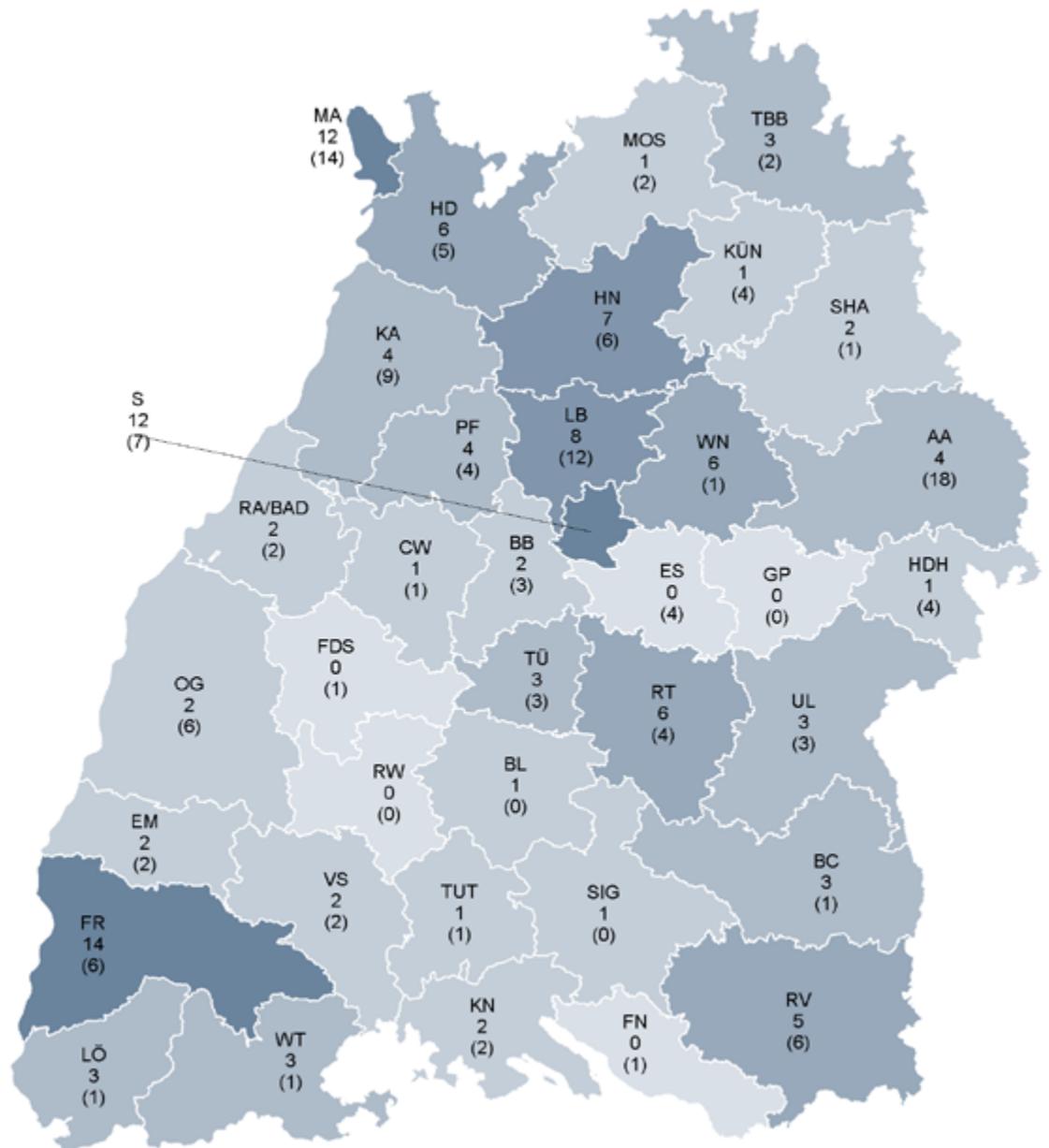
ANLAGEN

38 | RAUSCHGIFT-TODESFÄLLE IM BUND/LANDESVERGLEICH²⁶

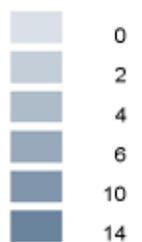


²⁶ Bundeszahlen für das Jahr 2012 lagen zum Zeitpunkt der Berichtserstellung noch nicht vor.

39 | RAUSCHGIFT-TODESFÄLLE REGIONALE VERTEILUNG



Zahlen 2012 (2011)



ANLAGEN

40 | DROGEN IM STRASSENVERKEHR

	2008	2009	2010	2011	2012
Verkehrsunfälle	496	430	376	387	346
Getötete	8	3	6	10	6
Schwerverletzte	85	71	59	54	56
Leichtverletzte	202	158	136	143	141

41 | VERMÖGENSABSCHÖPFUNG

Vermögensabschöpfungen	2010	2011	Zunahme/ Abnahme	durchschnittlich in Euro pro Fall
Sicherung in Euro	3.278.207	4.652.987	+41,9 %	8.846

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Telefon 0711 5401-2020 und -2021

Fax 0711 5401-2025

E-Mail stuttgart.lka.oe@polizei.bwl.de



2012